

Merkburger Zeitung

Merkburger Zeitung

Kreisblatt

Merkburger Kurier

Preisgeld durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatlich. - Ringelsteifen Halbesitz. 4 (Kampff.) u. Gottschalks 38. - Im Jahr 6000 Exemplare (Kreis) bestellbar kein Postgeld auf Lieferung oder Abbestellung.

Preisgeld für den 8. September 1927 RM 10,- im Restemittel (Kampff.) 30 Pf. - für Briefe u. Nachsendungen 30 Pf. Postf. - Familienanzeigen (Kampff.) 30 Pf. - Rabott nach Tarif. - Postbestellung: Leipzig 16654. - Nummer 100 und 101.

Sonabendausgabe

Merkburg, den 16. Juli 1927

Nummer 164

Neues in Kürze.

Der Pariser „Herald“ meldet, daß schon am 18. Juli der Reichsherrat beschlossen hat, die Stärke der alliierten Truppen im besetzten Gebiet nach für Monat August unverändert zu lassen.

Wie das „Echo de Paris“ aus Saarbrücken meldet, wurde das Oberkommando über die der Saarregion unterstellte „Reichswehrtruppe“ für das erste Jahr Frankreich überträgt. Der französische Oberst nimmt mit seinem Stab in Saarbrücken Dienst.

In Mainz waren zwei Werbesentrate für die Wehrmachtarmee dieser Tage ausgesprochen worden und ihre Niederlegung. Inzwischen ist die Niederlegung erfolgt, und zwar auf Veranlassung der Wehrmachtbehörden. Allein im Juni sind im besetzten Gebiet 322 Deutsche zur Fremdenlegion gegangen.

Das Pariser „Journal“ erzählt zu den mehrfachen Behauptungen der Liga der Menschenrechte, daß zurzeit im Außenministerium keine Veröffentlichungen der französischen Geheimdokumente aus der Kriegszeit vorbereitet werden.

In der Garnison Besancon wurden 28 französische Offiziere als Teilnehmer einer internationalen Disziplinierungsschule festgesetzt. Kriegsmittler Verbotlich hat die Zugehörigkeit von Offizieren zu dem Bund verboten. Der Pariser „Figaro“ schreibt, der Nationalismus werde in wenigen Jahren in einer Gefahr werden.

Laut „Echo de Paris“ haben Kommunisten und Sozialisten im Seinedepartement eine proletarische Jugendbewegung gegründet, die bereits über fünfzig Hunderttausend verfügt. Der Zusammenschluß zwischen den Antisozialisten und den Kommunisten in Frankreich habe sich in besorgniserregender Weise an.

Der geistliche Minister hat beschlossen haben, dem Antrag einer ausländischen Kapitalgesellschaft entsprechend, das Kollisions, das ehemalige Großherzogtum, allgemein die „grüne Gräfin“ genannt, ist an den Folgen einer Windmühlensoperation gestorben. Wegen eines von ihr organisierten Aufstandes während des Krieges in Dublin wurde sie vom englischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, später aber begnadigt.

Die holländische Kronprinzessin Juliana hat sich bei der Beerdigung unter dem Namen Reichsgräfin L. von Buren als Studentin des Rechts eingetragen lassen.

Die bekannte irische Volksrechtlerin Gräfin Marwick, allgemein die „grüne Gräfin“ genannt, ist an den Folgen einer Windmühlensoperation gestorben. Wegen eines von ihr organisierten Aufstandes während des Krieges in Dublin wurde sie vom englischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, später aber begnadigt.

Die Schweizer Oberpostdirektion beschäftigt in nächster Zeit eine Ermäßigung der Tarife für Drucksaften und Warenmuster. Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz betrug Ende Juni 7735 Personen gegenüber 6547 Ende Mai und 10272 Ende Juni 1926. Am härtesten ist der Rückgang in der Textilindustrie, in der Metall- und Maschinenindustrie, im Bau- und im Hotelgewerbe.

Laut der Mailänder „Gazzetta“ hat das italienische Kabinett sich für Zwangsüberprüfung aller Preise um weitere 10 Proz. ausgesprochen.

Der amerikanische Unterstaatssekretär Mills sprach sich für beschleunigte Rückgabe des im Krieg beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika aus, die noch in der nächsten Session des Kongresses erledigt werden solle. Mills erklärte, daß das Funktionieren des Domesplans in den nächsten Jahren dadurch erleichtert werden würde.

Wie die Londoner „Daily Mail“ aus Montreal, der Hauptstadt Kanadas, meldet, hat die kanadische Arbeiterpartei den wirtschaftlichen Anstoß Kanadas an die Vereinigten Staaten in ihr Parteiprogramm aufgenommen. Man müsse bestreben, das nunmehr auch die politischen Angelegenheiten in Kanada wieder in den Vordergrund der Agitation rufen.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Athen: Die allgemeine Konferenz der Balkanmächte zur Befestigung des Balkanfriedens findet am 20. August in Athen statt. Die Türkei hat die Entsendung eines Beobachters abgelehnt.

Barrikadenkämpfe und Generalstreik in Wien.

Hunderte von Opfern. / Der Justizpalast ausgebrannt. / Unruhen in Innsbruck.

Wien steht im Zeichen der Revolution. Daß Anführer der Bewegung, war seit langem bekannt, besonders seit der Beschlagnahme von Schindlers von Gewehren usw. im Wiener Arsenal, die sich als Eigentum des sozialistischen „Republikanischen Schutzbundes“ herausstellten. Der Antrag zum jetzigen Ausbruch war folgender:

Vor kurzem kam es in Schottenhof bei Wien zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalen Frontkämpfern und Anhängern der Linken. Ein Arbeiter und ein Kind wurden getötet. Am Donnerstagabend wurden die Angehörigen, die der Tat verdächtig waren, unter Mithilfe von Kautschikern — freigesprochen, weil Notwehr vorlag. Bei Bekanntwerden des Urteils tobten sich in Wien Hunderttausende zusammen, zogen zur Universität, zum Rathaus und zum Parlament.

versuchten die Universität zu räumen, was jedoch mißlang. Vor dem Parlament und Rathaus kam es bereits zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Große Demonstrationen des Republikanischen Schutzbundes riefen an, angeblich um zu vermitteln. In der Nähe des Parlaments stießen die Demonstranten das Gebäude zu einem vierstöckigen Haus ein, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden, und erzielten aus den Balken und Brettern

Barrikaden vor dem Parlament und Rathaus. Die Wachen der Polizei gegenüber dem Rathaus wurde von der Menge gestürmt, das Material auf die Straße geworfen und verbrannt. Gleiches geschah mit den Arrestzellen der großdeutschen „Wiener Nachrichten“ und der „Reichspost“.

Der Justizpalast wurde von Demonstranten besetzt und in Brand gesetzt.

Eine mehr als tausendköpfige Menge verhinderte die Flucht der Angehörigen der sozialistischen Bürgerwehr von Wien, der sich persönlich auf einen Hofplatz stellte, wurde nicht an die Brandtürle gelassen. Sämtliche Alten, Grundbesitzer und Möbel im Justizpalast wurden auf die Straße geworfen und angezündet. Der schöne alte Barockpalast selbst ist nach den letzten Nachrichten über Nacht vollständig niedergebrannt.

Zu den schwersten Zusammenstößen kam es in den Nachmittagsstunden vor dem Parlament und Rathaus. Der sozialistische Bürgerwehler hatte als Chef der Polizei den Namen Weitzing gegeben, nur bei persönlicher Bedrohung von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Bedrohung der Polizei nahm jedoch so zu, daß nach mehrfachen Luftsalven schließlich eine

20 starke Salven in die gebaute Menschenmenge abgegeben wurden.

In den Räumen und Höfen des Parlaments und Rathauses liegen Tote und Verwundete in unbekannter Zahl. Die Zahl der schwerverletzten und toten Polizeimannschaften wird auf über 75 geschätzt. Die Zahl der toten und verwundeten Demonstranten ist noch nicht ermittelt, sie geht in die Hunderte.

Um dem Blutvergießen ein vorläufiges Ende zu machen, wurde den Mannschaften des Schutzbundes die Weisung gegeben, sich von den Kampfplätzen zurückzuziehen. Sie begaben sich auf ihre Sammelplätze, wo im Laufe des Nachmittags auch zahlreiche Schutzbündler in Sonderzügen aus der Provinz ankamen. Im Laufe des Abends wurde von den freien Gewerkschaften, die ebenso wie die sozialistische Partei und die Regierung in Permanenz tagen.

Der Generalstreik erklärt.

Der gesamte Straßenverkehr ruht; Telegraphen- und Telefonverkehr ist unterbrochen. Nach mehreren aus Budapest hat die Polizei die Barrikaden räumen müssen, so daß dort der Verkehr herrscht. Die Automotoren werden in den Vorstädten angehalten, ihre Insassen berastet und verprügelt.

In Innsbruck

wurde um 7 Uhr abends vor dem Landesparlament ein Bataillon Infanterie mit Maschinengewehren aufgestellt, um das Volkswachen, den Sitz der Tiroler Landesregierung, zu schützen. Zu blutigen Zusammenstößen ist es dort trotz starker Zusammenrottungen nicht gekommen. Auch in ganz Tirol ruht der Eisenbahnverkehr voll-

ständig. In den übrigen Bundesländern scheint bisher Ruhe zu herrschen.

Das Ziel der revolutionären Bewegung ist nach Angabe der Sozialdemokraten, die bürgerliche Regierung sei zum Rücktritt zu zwingen und eine sozialistische Bundesregierung sowie sozialistische Landesregierungen in allen österreichischen Bundesländern zu errichten. Vorläufig ist noch nicht abzusehen, ob die Sozialdemokraten die Führung der Revolution in der Hand behalten, da einheimische und ausländische kommunistische Propagandisten die Massen, die zum großen Teil aus Arbeitslosen bestehen, für sich zu gewinnen und gegen die Sozialdemokraten aufzuheben versuchen.

Nach den letzten Nachrichten aus Wien, die über Prag und nur sehr spärlich kommen, soll heute morgen in der Nähe der Wiener Oper ein Straßenkampf stattgefunden haben, bei dem es zu zwei Tode kam. Ueber die Vorgänge der vergangenen Nacht laufen in den Wiener Außenbezirken nur phantastische Gerüchte usw. Zwischen Parlament und Justizpalast hält der Kampf an.

Was Innsbruck wird gemeldet, daß der Führer der dortigen Gruppe des Republikanischen Schutzbundes von der Tiroler Landesregierung aufgefordert wurde, im Interesse des Landes auf seine Anhänger beruhigend einzuwirken, da jede Aktion des Bundes, die zu Unruhen führt, auf energische Abwehrmaßnahmen der Tiroler Landesregierung stoßen würde. In der Nacht fand auch eine Führerversammlung der nationalen Tiroler Heimatausschüsse statt. Die Polizei liegt in höchster Alarmbereitschaft.

Die Grenze nach Bayern

von österreichischen Truppen gesperrt.

Aus München wird gemeldet: Die österreichische bairische Grenze bei Engelzell wurde von österreichischen Bundesstruppen besetzt. Der heute morgen in Passau abendende Dampfer nach Wien wurde in Engelzell an der Weiterfahrt verhindert. Damit ist der ganze Verkehr von und nach Österreich zum Schiff und Eisenbahn stillgelegt. Der Abbruch der telephonischen Verbindung steht ebenfalls bevor, da auch Innsbruck vor dem Generalstreik steht.

Die diplomatischen Vertreter des Auslandes sprachen noch gestern beim Bundeskanzler Seipel vor, um mit ihm über die Lage zu beraten.

Einmischung der Komintern in Wien.

Aus Moskau wird gemeldet, daß dort die Wiener Ereignisse naturgemäß großes Aufsehen erregt haben. Die kommunistische Internationale hat einen Aufruf erlassen haben, in dem die Arbeitermassen in Wien aufgefordert werden, gegen die bürgerlichen Klassen in Österreich zu kämpfen. Außerdem soll das Vollgremium der kommunistischen Internationale beschließen, zur Unterstützung der österreichischen Arbeiter Geldspenden zur Verfügung zu stellen. In russischen Kominternkreisen bezeichnet man die Wiener Ereignisse als einen Versuch der Arbeitermassen, die bürgerliche Regierung vollkommen zu stürzen.

Ungarn bleibt neutral.

Aus Budapest wird gemeldet: Die politischen Auswirkungen der Ereignisse in Österreich auf Ungarn lassen sich vorläufig nicht beurteilen. In ungarischen Kreisen wird erklärt, daß bisher keine besonderen Maßnahmen getroffen worden sind, da Wien so weit von der ungarischen Grenze entfernt ist, daß ein ungarisches Interesse durch die Wiener Ereignisse auch unmittelbar nicht berührt zu sein scheint. Ungarn werde sich einer Einmischung in eine österreichische Angelegenheit in keiner Weise enthalten, solange kein ungarisches Interesse unmittelbar berührt wird.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Wien, daß man dort einer neuen Versöhnung gegen den Sowjetstaat auf die Spur gekommen sei. Es wären an 800 Verhandlungen vorgenommen. Die Erledigung der Affäre sei der Höhe übertragbar worden.

Wie aus Moskau gemeldet wird, berichtete der soeben nach Moskau zurückgekehrte türkische Botschafter dem russischen Außenminister Tschitscherin über die türkisch-iranischen Verhandlungen und betonte, daß die Türkei strenge Neutralität im russisch-englischen Konflikt bewahren werde.

Revolution in Wien.

„Wiener Blut“ hätten wir als Ueberschrift gewählt, wenn das Gefühl sich nicht dagegen gränzte. Und doch läßt sich der jüdische Blüthen, den eine der schönsten und ächtesten Blüthen der deutschen Kultur, die Stadt Wien, seit dem Sturz der Kaiserburg und seit dem Verfallsantritt der Sozialdemokraten erleben hat, nicht knapper und nicht treffender zusammenfassen als in dies „Wiener Blut“ mit seiner schönen einfügen und seiner ersprechenden heutigen Bedeutung.

Einig, jahrbundertlang, und noch heute in der Literatur, auf dem Theater und im Film lebend, bezeichnete „Wiener Blut“ den feinen, geistreichen Proleten, der in der glücklichen Donaustadt blühte, und der sie in der weiten Welt für Freiheit und Gerechtigkeit machte, oft und nicht immer zu Unrecht als unerschöpfendes, rühmliches Vorbild gegenübergelegt dem im Ausland und in den älteren deutschen Kulturgebieten vertriebenen rauhen „Preußentum“. Und jetzt? Da ist die Wiener Hofburg die Hofburg des Sozialismus und Kommunismus geworden. Die Freiheit, das Blut des Wiener Blutes ist verdorren, soweit der Sozialismus und der sozialistische „Republikanische Schutzbund“ herrschen. Ständige Straßenkämpfe und Gewalttat machen sich breit, und nun heißt „Wiener Blut“ bei Zusammenrottungen, Stürmen auf Ministerien und Privatpfläzchen und gibt in Feuerbränden der erschütterten Welt den Niedergang kund.

Die Verrohung der einfügen Wiener Kultur.

Unwillkürlich wird man angefaßt dieses Kulturkurses an die Mahrung und die ewige Wahrheit erinnern, die der erhabene Kämpfer für Freiheit und Recht, der große Schiller, im Lieb der Glocke auspricht: „Weh, wenn sich in dem Schoß der Städte / Der Feuerzunder fällt gekaut, / Das Volk, zerreißend seine Kette, / Zur Einheitsflut schrecklich greift. . . / Wie denen, die den ewig Wunden / Des Lichtes Himmelsjadel leih'n / Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur günden / Und nicht die Städte / Und Länder ein.“

In Wien, genau wie in Russland, hat das Volk, richtiger: die ausgebeulte sozialistische-Massen, gewisse Maße der Städte die ansehnliche „Kette“ zerissen, es hat, was es haben wollte. Und nun ist es gekommen, wie es der an dem Studium der Geschichte und am Miterleben der großen französischen Revolution gekaufte Schüler als unermüdlich schillert:

„Freiheit und Gleichheit hört man schollen, / Der ruh'ge Bürger greift zur Waffe, / Die Straßen fallen sich, die fallen, / Und Würgerbanden zieh'n umher.“

Es das der Fortschritt.

Das das Glück, das die Kultur, die der Sozialismus mehrheit? Man sieht man es jetzt wieder an dem Wiener Beispiel, was die falsche, sozialistische Lehre von der falschen Freiheit den Bestärkten, den „ewig Wunden“ bringt: „Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur günden / Und nicht die Städte / Und Länder ein.“

Der unerhörte Frevel aber ist, daß die Führer dieses Sturmes auf Frieden und Kultur vor geben, im Namen und im Interesse der „arbeitenden Klassen“ der Arbeiterwelt zu handeln. Was hat der soziale, rechtlich denkende, kulturwillige Arbeiter und sein Streben nach Freiheit und Fortschritt mit diesen Blättern, Barrikadenkämpfen, Brandstiftungen, mit diesem sinnlosen tobenenden Gefolge zu tun, das ihm nur seinen christlichen Ruf und sein gutes Recht zuschanden macht?

Jebermann hängt den Zulammenhang

zwischen den 800 Millionen Marx, die die Sozialistische Revolution in Mittel- und Westeuropa“ ausgeleitet hat, und der jetzigen Revolution in Wien. Sie spielen mit dem Feuer, die sozialistischen Führer, und glauben es für ihre Zwecke in der Hand zu haben. Aber dann, wenn sie die Massen in eifriger Verrohung zur Wut und Glut gebracht haben, dann reißt ihnen die hemmungslosen Nur-Revolutionäre, die Kommunisten, die Führung aus der Hand, dann ist das Feuer nicht mehr zu bändigen. Und wenn dann nicht die Anhänger der Ordnung, die vielerleuchteten „Bürgerlichen“, wären, nicht die nationale

Aus der Heimatkunde Das „reaktionäre“ Mühlenband.

Die SchülerInnen der 5. Klasse vom Lehrer Georg Trugan an ihrer Mühle ein zoologisch-wissenschaftliches Band. Ein Duzend dieser Zeilen- und Spaltenblätter bilden aber das Mühlenband in der umgearbeiteten Form. Die Mühle wurde in der Republik und teilte die „Hörsel“ flugs der Republikanten Bekämpfung. Das zoologische Schulmuseum der Provinz Sachsen wurde beschlagnahmt. Der Erlös sollte aus nicht angedeuteter Art am 29. Juni warnte Magdeburg mit folgender Antwort an:

Feuerlöschhilfe für den Landkreis Quedlinburg.

Wiederleben. Der Kreisverband des Kreises Quedlinburg hat vor einiger Zeit von Antiquar Feuerlöschhilfe für den südlichen Teil seines Kreises durch die Antiquar Feuerwerk. Die Stadt hat nunmehr durch Magistratsbeschluss einen Betrag hierfür entnommen, der den nächsten Gebietsverbänden zur Genehmigung zugeht. Diesem gemäß hat der Stadtkreis Wiederleben die Feuerlöschhilfe durch Einleiten seiner freiwilligen Feuerwehr und seines gesamten Feuerlöschapparates an die Antiquar Feuerwerke übertragen. Die Feuerlöschhilfe wird durch ein Mitglied aus dem Landkreis Quedlinburg bestellt, das sich mit beratender Stimme an den Sitzungsbeteiligten. Der Betrag wird auf 10 Jahre abgezinst.

Sehr teure Musik.

Herbst. Wegen Verletzung des Urheberrechts hatte der Gaßmair Paul Engert (Regenbogen) einen Strafbescheid nicht weniger als 1000 Mark empfangen. Die Strafbefehle hat er nicht in seinem Besitz. Er hat sich gegen die Strafbefehle weigert, hat den ausserrechtlichen Aufschub beantragt, hat aber die Strafbefehle nicht bezahlt. Die Strafbefehle sind nunmehr durch den Gaßmair Paul Engert an den Gaßmair Paul Engert übergeben worden. Die Strafbefehle sind nunmehr durch den Gaßmair Paul Engert an den Gaßmair Paul Engert übergeben worden.

Mit flüssigem Eisen verbrüht.

Jorge. Ein schwerer Unfallfall ereignete sich im Hüttenwerk Jorge. Der Hilfsarbeiter Neumann aus Wieda, der als Elektriker beschäftigt ist, trat gemeinsam mit einem Kollegen ein.

Unter der Geißel des Lebens.

Originalroman von J. Schneider-Rühl. Urheberschaft durch Stuttgart, Romanzentrale G. Ademann, Stuttgart. (Abdruck verboten.) Und die arme Frau? Was meinst du denn, Lieber, was die arme, betrogene Frau tun soll? „Du laufen lassen! Es ist nichts anderes mehr!“ „Ich danke dir, Heinz!“ Er wandte sein Gesicht wieder zur Seite und schloß die Augen. Ruth verließ ihn Bet und begann sich anzuleiden. Sie sah aber ihr Haar wieder zu einem Knoten flechten, das Darmann auf. Was wollte sie? Als sie in das Zimmer nebenan trat, legte er sich in den Kissen auf. Er hatte sie geküßt. „Du bist schon eine Frau ins Schloß. So soll ich heiser Fuß es erlaube, sprang er aus dem Bett, schloß die Tür und ging in das anstehende Zimmer. Er war leer. „Sie denmich sich wie ein Kind,“ dachte er verzerrt. Er hörte das Schlagen einer Tür, dann nichts mehr. Sie wollte also heute nach allein nicht schlafen. Er dachte an die Worte, die er heute im Bett gesprochen hatte. „Du bist schon eine Frau ins Schloß.“ „Du bist schon eine Frau ins Schloß.“ „Du bist schon eine Frau ins Schloß.“

Behälter flüssigen Eisens. Anzeichen ist er dabei getrocknet und sank in die Rinde. Dadurch rann das flüssige Eisen aus dem Behälter auf ihn zu. Er erlitt schwere Verwundungen an den Beinen.

Im Strudel gefentert.

Wiensteins. Am Dürrenberger Wehr kenterte das Halbboot zweier Weihenstepfer Studenten. Die Weihenstepfer hatten ihr Boot am das Wehr heraufgetragen, wollten aber nun unter der die Weihenstepfer nachströmen. Die Saugkraft des Wehres war jedoch derart, daß das leichte Boot schon auf große Entfernung angesogen und umgeschlagen wurde. Jung unter Entlassung äußerster Anstrengung gelang es den beiden, sehr guten Schwimmern, sich aus der Gewalt der Gegenströmung zu befreien. Mit Hilfe des Personals des Dürrenberger Elektrizitätswerkes wurde das Boot geborgen.

Freitod eines Großkaufmanns.

Deslau. Epäparagier fanden an den Ufern des Neuhampes bei Jönig Juch und Altentafels des Deslauer Großkaufmanns Karl Ludwig, in der Kanalarstraße wohnhaft. Dabei lag ein Brief, auf dem Ludwig seine Angehörigen über, ihm zu verzeihen, daß er freiwillig aus dem Leben gehe. Kernmäßig hat Ludwig, dessen Leiche nicht gefunden ist, den Tod im Wasser gesucht. Ludwig betrieb in Deslau eine Lebensmittel-Großhandlung und erwarbe sich in der Kaufmann- und der Bürgerstadt allgemeiner Wertschätzung. Finanzielle Schwierigkeiten sollen der Anlaß zu seinem Freitod sein.

Uenen aus der Bronzezeit.

Deslau. In einer Kiesgrube bei Döben wurden gut erhaltene Urnen aus der Bronzezeit ausgegraben. In der Grube lagen Knochenreste eines verbrannten Körpers. In einer Schale befanden sich Knochenreste eines kleinen Kindes mit Knochenresten eines Tieres. Man vermutet, daß das Kind mit einem Kleinkind zusammen verbrannt wurde. Eine weitere größere Schale enthielt ebenfalls Knochenreste eines Kindes. Es ist anzunehmen, daß die drei Leichen gleichzeitig bestattet wurden. Bei Kleinen wurde eine Urne ebenfalls iltirischen Ursprungs gefunden, die eine doppelte kesselartige Gestalt aufweist. Mit diesen Funden sind nunmehr iltirische Bestattungen von Coswig bis Siles lageliefert, die in der 4. Bronzezeit im 1200 v. Chr. weiter nach Westen vordringen.

Mit dem Auto verunglückt.

Deslau. Kapellmeister Cäsar von Friedrichs-Theater, der mit seiner Familie auf der Ferienreise mit seinem eigenen Auto eine Tour durch Oberhansdorf unternahm, ist dort von einem Autounfall betroffen worden. Wie verlautet, soll die Gattin des Kapellmeisters Cäsar einen Schädelbruch davongetragen haben, während Herr Cäsar selbst mit geringeren Verletzungen, und zwar Rippenbrüchen, davonkam.

Undank ist der Welt Lohn.

Magdeburg. In Magdeburg staltete der Arbeiter Otto Sch. aus Groß-Dietelshaus einem Bekannten, der bei Semsdorf eine Gartenparzelle ein, einen Besuch ab, um ihm mitzuteilen, daß er ihm Arbeit verschaffen könne. Der Bekannte begann jedoch mit Sch. einen Streit und verweigerte ihm einen Werkvertrag in der Zeit, in daß Sch. in bedeutendem Auslande dem Krankenhaus Siedenburg zugeführt werden mußte.

„Wenn ich vorhin in der Erregung meine Worte nicht abrog und dich beleidigte, dann bitte ich um Entschuldigung.“ hat er rauh. Sie nicht schweigend, ohne aufzuheben, und schrie, ohne ihn zu beachten, weiter. „Kann ich auf dich warten?“ fragte er und setzte sich in einen der tiefen Stühle. Da wandte sie ihm ihr Gesicht zu. Ruhig, ernst! „Ich bin im Begriff, Vater mitzuteilen, daß ich mit den Kindern einige Wochen zu ihm nach Kreuzberg“, sagte sie, „ich bin ihm weg und lasse mich weiter mit ihnen klaren, schmerzhaften Aufzügen.“ Er war maßlos verblüfft. Hatte er denn recht gehört? Nach Kreuzberg wollte sie? Für einige Wochen gleich? „Und ich?“ stieß er heraus. Sie zuckte die Achseln. „Und ich, Ruth?“ „Du hast ja Ruth und den Jungen! Da wirst du mich wohl kaum vermissen!“ Ihr Gesicht beugte sich tief über den Bogen. Sie konnte das Lachen nur noch mit Mühe unterdrücken. Armer Heinz! Wie er erschrocken war! Er war aufgestanden. Seine Brust bedeckte sich in allen Rippen. Wie ein Blitz leuchteten ihre Worte vor ihm auf. Ruth, seine Ruth war ebenfalls auf die Knie gesunken. Er hatte den Darm nur für heute weggehoben, und war zu den Kindern. Darum wollte sie mit den Kindern nach Kreuzberg, weil sie sich von ihm verabschiedet fühlte. Er glaubte, alles so far zu erkennen, so deutlich in ihrem Innern zu lesen. Und er war so sorglos gewesen, hatte nicht ein einziges Mal daran gedacht, daß es ihr wie tun könnte, wenn er mit ihr im Park lag oder sie mit dem Kleinen nach dem Klauenhof bestellte und abends mit ihr Schach spielte, wenn Ruth die Kinder zu Bett brachte. Er mußte, wie Eisenfuß bemerkt. Und sie

Vor den Augen von Mutter und Sohn ertrunken.

Wienburg. Ein tragisches Gescheh ereilte die Familie Corjar. Der 27jährige Familiensohn habe in der Saale und land den Tod. Mutter und Sohn waren Augenzeugen dieses bitteren Ereignisses. Die Leiche konnte nicht geborgen werden.

Nicht erhit ins Wasser gehen.

Schraplau. Ein tragisches Schicksal ereilte den 7 Jahre alten Schüler Otto Kott. Vom Laufen erhit, bedeckte er ein Wirtsweg in der Weide, ohne sich vorher abgetücht zu haben. Bald fielen sich Schmerzen im Arm ein, die sich immer mehr verschlimmerten, und schließlich trat eine Lähmung ein. Der Rettungswerte fand in der Nacht im der Klinik zu Halle.

Im Jauchentempel ertrunken.

Dornberg. Juch ums Leben kam der 1 1/2jährige Knabe Hans-Joachim Fraze. Im unbedachten Augenblick fiel das Kind beim Spielen in den durch das letzte Regenwetter sehr angefüllten Jauchentempel. Nur als Rettung konnte die nur wenige Schritte entfernte Mutter ihr Kind bergen.

Vom Zuge erfaßt.

Braunshweig. In Borsum am Harz wollte auf dem Bahnhöf von Borsum-Dahlum der Former Heinrich Müller von hier mit dem Zuge der Landesbahn nach Klein-Blößen fahren. Der Zug hielt bereits und Müller wollte im letzten Augenblick über das erste Geis nach hinten springen, als von der anderen Seite der nach Borsum folgende Personenzug nahe. Müller erlitt unter diesen Zug, wurde überfahren und war auf der Stelle tot.

Schlimer Ausgang eines Kirchendiebstahls.

Freie (Zür.). Einige 10-12jährige Jungen, die lüchten nach Kirchern waren, ertrugen in der faderigen Gastwirtschaft einen Kirchraub. Die Beisitzerin, Frau Haber, auf die Jungens aufmerksam gemacht, ergriffen mit Steinen und harte Schlägen damit gegen den beiseiten Baum los, und zwar solange, bis einer von den Jungen, am Kopf schwer getroffen, bemühlos abfiel. Der Gestohlene mußte am nächsten Morgen dem Krankenwagen übergeben werden. Dort wurde er einer schweren Schädelbruch-Operation unterzogen.

Heide. (Festgenommenener Beisitzer.) Ein ansehlicher Kontrollor der Provinzialversicherungsanstalt in Merseburg verurteilt zu einem verurteilt wurde. Eine weitere Heide wurde er rauh angefaßt. Die Heide wurde er rauh angefaßt. Die Heide wurde er rauh angefaßt.

Adopt Typhusfälle in Meiningen.

Meiningen. Im Meiningen Krankenhaus liegen auf ein Typhus erkrankte Personen. Davon gehören drei einer Familie an. Die Infektion erfolgte wahrscheinlich durch ungekochte Milch. Wie das Gesundheitsamt dazu mittelst, ist Grund zur Beunruhigung nicht vorhanden. Die Kranke ist bereits im Meiningen besichtigt.

„Hatte diese Mutter sie heute ertragen, ohne ein Wort der Klage, ohne ihm je einen Vorwurf zu machen.“ Er legte die eine Hand auf ihre Rechte, daß sie im Schreiben innehielt. „Wie der anderen hob er ihr Gesicht zu sich empor. Als sich sein Blick lo tief und liebedeugend in den ihren senkte, wäre ihr Vorhaben beinahe gescheitert. Aber sie durfte nicht schwach werden jetzt. Er mußte gefieit werden, ein für allemal. Es geschah ja einzig um seiner Liebe willen.“ „Glaube du an meine Treue, Ruth?“ fragte er ernst. „So seht, wie du an die meine!“ Er zuckte zusammen und pregte die Lippen aufeinander. Diese Antwort hätte er verdient. „Ich werde nach dem Klauenhof gehen.“ „Es ist dir recht, mein Lieber.“ „Ich habe dir schon gesagt,“ erregte sie sich, „daß ich mit den beiden Kindern nach Kreuzberg zum Vater.“ Dann hielt sie gar zu heftig in ihrem Mund. Du legte sie vorhin selbst, eine Frau, die weiß, daß ihr Mann sie mit einer anderen betrügt, solle ihn laufen lassen! Er sei nichts anderes wert. Ich tue also nur das, was du mir geraten hast.“ Dabei reichte sie ihm den von Kelling an sie gerichteten Brief. Seine Augen jagten von Zeile zu Zeile. Die Werten an der Stirn schmolzen ihm an. Sein Gesicht verzerrte sich tief bis in die Mundwinkel. Er hatte die Kette Kellings Geleierter sein und Klein-Perdert sein Sohn! Hartmann war fast wie der Tod und suchte an Christlich Halt. „Und das, das glaubst du, Ruth? — Das glaubst du?“ Sein unheimliches, schneidendes Aufsehen jagte ihn ins Herz. Er war genau. Weiter

Zugzusammenstoß bei Kassel.

Kassel. Gestern fuhr der Personenzug 840 von Warburg nach Altenhufen auf den vor dem Bahnhof Althenhufen haltenden Güterzug 6710 auf. Von dem Güterzug sind zwei Wagen zertrümmert und mehrere entgleist. Die Lokomotive des Personenzuges wurde fast vollständig und der Personenzug zertrümmert. Der Zugführer des Personenzuges ist tot, ein Schaffner schwer und einer leicht verletzt. Die Reisenden blieben unversehrt. Die Strecke Warburg-Althenhufen wird voraussichtlich zehn Stunden gesperrt sein. Der Zugverkehr wird durch Umleitung aufrechterhalten.

Das rote Kleid und der Hehloch.

Esterwe. Eine unangenehme Ueberraschung erlebte eine Familie, die in den Gehrner Bergen einen Ausflug machte. Bei einer Frühstüdpause näherte sich ihr ein stattlicher Hehloch, der plötzlich zum Angriff auf ein junges Mädchen, das ein rotes Kleid trug, überging. Das Mädchen, eine erstkissene Turnerin, klammerte sich am Weiden des Tereis fest. Der Hof wurde darauf, daß das Mädchen sich nicht von ihm lösen ließ. Die Hehloch wurde von ihm zu befreien. Als die Familie sich aus dem Walde entfernte, fand das Tier noch lange Zeit erhobenen Kopfes am Waldrand.

Ein Auto vom Zug überfahren.

Erfurt. Wie die Reichsbahnleitung Erfurt mittelst, wurde auf dem n b e w a c t e n, aber überflüssigen Übergang der zweigleisigen Nebenstrecke Gerungen-Berlingen (Werra) zwischen den Bahnhöfen Donnershausen und Berlingen ein Lastkraftwagen von einem Güterzug überfahren. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter wurden getötet. Der Zugführer hatte Alarmglocken gegeben, aber der Wärm ist bekanntlich auf dem Führer älter Lastkraftwagen häufig so groß, daß Signale nicht gehört werden. So kann es auch hier gewesen sein.

Zwei Opfer der Fluten.

Werben (Allmatt). Abends gingen mehrere junge Mädchen nach der Mühle, um dort in der freien Erde zu baden. Sie veranlaßten sich im flachen Wasser zwischen zwei Büschen. Hierbei hatte sich das 12jährige Hausmädchen Margarete ertränkt. Die Fluten waren so weit in den Fluß gewagt. Sie wurden von einem erlöst und in die Erde gebracht. Einige Male hat man noch die Leiche in ihrer Lebensgröße hilfslos in den Fluß fließen gesehen und in die Strommitte abtrieb. Ihre Freundeinnen ließen erlöst an Land und ließen um Hilfe. Am selben Abende hatte ein junger Burige, warf sein Körper beiseite und sprang der Ertrinkenden in voller Kleidung nach, um sie zu retten. Aber auch er verlor in die Tiefe.

Tod durch die Fliege.

Gersleben. Eine 43jährige Einwohnerin hier wurde von einer Giftfliege gebissen. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung starb sie an Blutvergiftung.

Adopt Typhusfälle in Meiningen.

Meiningen. Im Meiningen Krankenhaus liegen auf ein Typhus erkrankte Personen. Davon gehören drei einer Familie an. Die Infektion erfolgte wahrscheinlich durch ungekochte Milch. Wie das Gesundheitsamt dazu mittelst, ist Grund zur Beunruhigung nicht vorhanden. Die Kranke ist bereits im Meiningen besichtigt.

durfte sie ihm nicht mehr treiben. Sie begann ihm zu erklären. Er sah sie schuldlos an. „Ehler? Ehler Verzeihen? Ich werde beim ersten Vorkommnis auf den Hengstenberg fahren und ihn fordern. Sie ist eine Frau! Ihr kann ich mich ja nicht gegenüberstellen. Also muß ich zur Rechenschaft ziehen!“ „Nein, Heinz! Es ist alles erledigt!“ „Wart du deshalb auf dem Kommen?“ fragte er bebend. „Ja! Ich will es, um die den Gang zu erfahren. Ehler hat gefieit, weil sie dich liebt und Baronin Hartmann werden wollte. Du hast sie verführt und mich gewiebt. Sie hat es mir gestanden. Du wirst verzeihen, Heinz! Ich darf niemals etwas von der Sache erfahren. Die Arme hat übergenug gelitten. An Kelling richte ich die Bitte, er möge ebenfalls schweigen und Ehlers Gehilke nicht zerstören!“ Er strich häufig über die Stirn und sah an ihr vorüber. Reue und Scham trieben ihm das Blut in die Wangen. Das hätte unter hundert Frauen keine laßt getan. Eine andere wäre zu sich zu ihrem Mann gekommen, hätte ihm einen Fuß ins Gesicht geschleudert und ihn mit Worten überflutet. Sie aber hatte kein Wort darüber verloren, er hätte wohl niemals etwas erfahren, wenn er sie nicht lo sinnlos gekränkt hätte. Er sah mit zusammengezogenen Brauen zu Boden. „Und du?“ fragte er heiser. „Was soll nun werden zwischen uns beiden?“ „Was es immer war, Lieber!“ „Das ist nicht mehr möglich. Es wird für alle Zeit ein Stachel in dir zurückbleiben und ein Nightrauen gegen mich. Du wirst grübeln und finnen, ob nicht doch etwas zwischen dir Kelling und mir bestehen hat während der acht Monate, die ich im Klauenhof wohnte.“ „Nein, Heinz! Mein Vertrauen in dich ist nicht zu erlösen. Ich hätte auch heute mit dir



Donnerstag, den 17. Juli 1927

Das Endspiel um den Behördenpokal.

Das von den Behörden, nicht von deren einzelnen Vereinen, veranstaltete Pokalturnier erstreckt morgen, Sonntag, seinen Höhepunkt. Um das Turnier zu einer maßvollen Verbesse- rung zu gestalten, hat man die beiden Spiele der Unterlegenen und der Sieger aus den Vor- rundenspielen zusammengelegt, was im Interesse der Gabe wohlwollend nur zu begrüßen ist. Um den Gewinn der von Hallischen Firmen gestifteten Pokale wird in beiden Spielen jeder ein flüchtiger Kampf einleiten, auf dem die Sieger auf Grund der gesiegten Leistungen in den Vorrundenspielen zur näheren Vorauswahl sind. Das interessante und noch unendlich das höchste Spiel dürfte aus zwischen den beiden regierenden Mannschaften

Reichsbahn und Gericht

werden, die sich um den endgültigen Besitz des Bahnhofs und wertvollsten Gutes gegenüber- stehen. Wie aus nachstehenden Mannschafsauf- stellungen ersichtlich ist, geben die Gewähr für gute Leistungen. Es melden:

Reichsbahn: Janitsch, Kraft; Wilhelm, Kette, Wetterling; Ulrich, Müller, E. Wöhe, Richter, Gamprecht.

Gericht: Ehemann, Thiele, Reinsberger, Eder, Müller, Kämpf, Dr. Laue, Schröter; Schönig, Radmann, Böigt.

Auf beiden Seiten findet man Gleichheit, im ersten Spiel einen großen Anteil am Sieg für die Mannschaft hatten. Der Mannschafsaufstellung nach müßte der Reichsbahn ein Plus zugerechnet werden, das in der anderen Seite durch schlagkräftigen Zusatzen fließt. Die Hintermannschaft der 'Julitzer' mit ihrem ausgezeichneten Mittelwärtler stellt aber ein sehr schwer zu schneidendes Problem dar, die die Mann- schaft der 'Julitzer' mit ihrem ausgezeichneten Mittelwärtler stellt aber ein sehr schwer zu schneidendes Problem dar, die die Mann- schaft der 'Julitzer' mit ihrem ausgezeichneten Mittelwärtler stellt aber ein sehr schwer zu schneidendes Problem dar.

Schno und Reichspost

genommen. Wer hier gewinnt, ist noch mehr als möglich. Allerdings muß die Schutzpolizei auf einer bestimmten besseren Leistung als im Spiel gegen das Gericht aufwarten, da sonst der Gewinn in weite Ferne rückt. Bei der Reichspost- gegen Fräutling und Särgens im Sturm für den nötigen Druck, den nur eine stabile Hintermannschaft aufhalten kann. Viel dürfte vom Ausgange des Spieles von der Aufstellung der Schno- mannschaft abhängen, das in der anderen Seite durch schlagkräftigen Zusatzen fließt.

Reichsbahn I. Jugend und Post I. Jugend

Alle Spiele kommen auf der Berg- kampfbahn (Wittlicherstraße) zum Austrag. Das Programm gestaltet sich wie folgt:

- 1. 10 bis 12 Uhr Schno gegen Post
- 2. 14 bis 16 Uhr 15 Jugendpost
- 3. 17 bis 19 Uhr 45 Reichsbahn gegen Gericht.

Unsern Hallischen Sportfreunden steht also eine gut ausgestattete Veranstaltung bevor, deren Verlauf sich sicherlich lohnen wird. Einen besonderen Anlaß werden die Spiele auch für die Sportler dadurch haben, daß

die Einnahme zugunsten der vom Hochwasser Geschädigten

Verwendung findet. Die Besucher der Spiele helfen sich dadurch gleichzeitig an einem sehr nützlichen Werke. Die Spiele sind auch aus dem Gesichtspunkte des Wohlfühlens der Spieler, die sich an dem Wettkampfe beteiligen, von großem Interesse. Am Anlaß an die Spiele findet eine Preis- verteilung statt, die Herr Oberpostamt C r e m e r vornehmen wird.

Kreismeisterchaften im deutschen Schwimmsport.

Der Weg zu der höchsten sportlichen Veranstaltung des Deutschen Schwimmsportverbandes, den Deutschen Kreismeisterchaften, führt alljährlich über die Etappen der Gau- und Kreisfesten-Wettkämpfe. Die diesjährige Gauwettkämpfe für die Männer, die am Sonntag den 17. Juli im Schwimmstadion des GutsMuths-Club in Leipzig stattfanden, waren ein sehr gelungenes Beispiel für die Angehörigen der anderen Klassen, bestes wie die Deutschen Kreismeisterchaften den Vertretern der deutschen Sportvereine. Nicht zu Unrecht prüft man daher die höchsten Veranstaltungen der Gau- und Kreisfesten ihre Wertigkeit an dem Erfolg. Die einleitende Austragung dieser Kämpfe an einem und denselben Tag unterzieht ihre Bedeutung. Das benachbarte Badenener bringt nun die Kreismeisterchaften im Schwimmsport.

Das Gauturnfest in Bad Lauchstädt.

Floristfesten von den Bezirken Halle und Merseburg in Front.

Die Veranstaltungen haben in Lauchstädt bereits durch einen fast aus dem vollen am Freitagabend begonnen. Der Hauptzweck ist am Sonntag zu erwarten. Die Floreisten treten diesmal aus besonders aus anderen höheren Kreisen in Lauchstädt in Aktion. Vorausgesetzt sei, daß die 'Leichten Wägen der Turnerkreise' mit den 'Jugendlichen schweren Wägen' keinerlei Berührungspunkte haben. Das ist aber nicht der Fall, da die Floreisten dem jungen Mann persönlich mit anzuersuchen und ihm daran zu gemöhnen, für seine Handlungen einzustehen.

Das politische Fest, wie wir es in der D. T. betreiben, will nicht anders sein als Leibesübung. Eine Leibesübung allerdings, die durch ihre Kampfform Mann gegen Mann ein Höchstmaß an Gehalt besitzt und durch ihre Kunstfertigkeit höchste Anforderungen an Körperliche und geistige Art an den Ausübenden stellt. Verletzungen irgendwelcher Art sind durch sachgemäßen Schutz unmöglich gemacht.

Die verbleibende Waffe ist das Floret. Das Floret hat eine besondere Stellung von rechtshändigem Durchschmitt und ist keine Stochwaffe. Die Hand ist durch die Glöde vor Stößen und Schlägen geschützt. Die Spitze des Florets trägt eine Kapselung und wird durch Nickerband oder durch ein Band aus Leder geschützt.

Das Floret ist lediglich Sportwaffe, das heißt, es ist zur Austragung von Zweikämpfen sowohl durch seine Form als auch durch die Art seiner Handhabung vollkommen ungeeignet.

Floreist wird wie alle Waffensportarten, um Unterschied von den akademischen Waffensportarten, die während des Gelechts nicht an ihren Platz ankommen, sondern dürfen vor- und rückwärts gehen, wie es ihnen für Zweck der Verteidigung geboten erscheint. Die Floreistarbeit erfordert ungewöhnlich viel Übung und ist Grundlage des Florets.

Der Zweck des Floreistwettkampfs besteht für den Floreist darin, seine Geschicklichkeit und Kunst in eleganten und doch zweckmäßigen Bewegungen überlegen anzuwenden und so den Gegner durch Schnelligkeit, Sicherheit und geistige Überlegenheit zu bezwingen.

Für den Zuschauer

ist das Floret so reizvoll, weil es sowohl vom

fürstlichen als auch vom sportlichen Standpunkt alles bietet, was notwendig ist, um interessant zu machen. Der Zuschauer wird die Kampfanregung des Florets stets mit erleben u. die allgemeine Spannung, die in einem Wettkampfe in der Luft liegt, genügt vollkommen, um jeden Anlaß an die Zuschauerenden festzuhalten.

Fußball der D. T.

Wie wir bereits schon kurz berichtet, fanden sich in der 2. Klasse Gruppe B die Fußballer im letzten Auscheidungsspiel gegenüber, und zwar die junge Mannschaft des K. T. B. und der Feuerwehr. Die Mannschaft des K. T. B. trat unter Aufsicht ihres bewährten Trainers Schriener an. K. T. B. hatte ihre Spieler in dem Kampf gefandt, junge kräftige Leute. Ihnen gegenüber fanden die Kämpfer der Feuerwehr welche alle ein Durchschnittsalter von 35 Jahren haben. K. T. B. verlor vorzeitig mit nur 4 Minuten die Spielführung, wurde aber durch ein Zusammenstoß endlich vollkommen auf der Höhe. Feuerwehr spielte bereits im Anfang des Spieles sehr unruhig und konnte sich erst 8 Minuten vor Spielende infamieren. Punkt für Punkt konnte Feuerwehr die Verluste aufholen, so daß sie K. T. B. mit 4:1 schlagen konnte.

So ist nun die Entscheidung in der 2. Klasse B im Herbst nähergerückt. Wir finden nun in der nächsten Etage die beiden letzten Kämpfer K. T. B. 04 Halle gegen Feuerwehr 11. Beide Mannschaften sind gleichwertig.

Die ersten Meldungen zur D. T.-Meisterschaft.

Der Wochen nach den DSB-Meisterschaften veranlaßt die Deutsche Turnererschaft ihre Wettkämpfe in den meisten Städten zu Berlin, Garmisch und stellt bereits ihre Meister fest. Der Kreis Thüringen in der D. T. hat als erster Wochen seine Meldungen abgegeben: 100 Mr. Wenzel, Erfurt, 200 Mr. Mann, Münsa, 5000 Meter Ludwig, Seimach, 10000 Mr. Krafz, Seimach, 100, 1000 Meter, Hochsprung, Lauf und Weichsprung, Greinm, Weikensfeld, Angelerbold und Speerwurf Schwarz, Kohlig, Schlegelshohn Großmann, Sondershausen, Speer- brett und beidarmig Pink, Gienach. Die Entsendung einer 4x400-Meter-Staffel wird noch er- wogen.

Der Sport des Sonntags.

Die Ereignisse stehen im Mittelpunkt des all- gemeinen Interesses: Die Deutschen Reichsmeister- schaften in Köln und der Große Preis von Deutschland für Sportwagen auf dem Nürburgring. Alle drei Veranstaltungen sind Weltgeltung erlangt. Die DSB-Meisterschaften sind die größte deutsche Sport- gemeinde und auch das Ausland regen Anteil nehmen.

Motorrad-Schlagfahrt.

Die etwa 400 Kilometer lange dritte Etappe wird den Teilnehmern an der deutschen Motorrad- Schlagfahrt sicher unvergesslich bleiben. Ob wohl die Fahrer die gleiche Straße wie auf der ersten Etappe - allerdings in entgegengesetzter Richtung - zu durchfahren hatten, mußten sie hier gegen Schmutzgeräusche antäufeln, die vielen zum Verhängnis wurden. Dichter Regen, Staub, wechselten einander ab und verursachten die meisten Ausfälle. Zudem waren noch an manchen Stellen die Orientierungsscheiben abgerissen worden, so daß einige Fahrer sich verirren und sogar auf fischisches Gebiet geraten waren. Nichts trotzdem von den 66 am Donnerstagmorgen in Augustsburg gestarteten Fahrern am 6. Juli abends bereits 38 den Ausgangspunkt wieder erreicht hatten, so ist das eine große Leistung von Fahrern und Maschinen. Unter den Geschützten befand sich auch Frz. Hermann Gnehm (Mandera), der aber das Ziel noch nicht erreichen konnte. Ausgeschlossen sind weiterhin die beiden Berliner Wietich (Victoria), bei denen Rad sich der hintere Kasten festgefahren hatte, und Thevis (Stad). Eine nach wie vor ausgezeichnete Figur macht Frz. Hanni Köpfer-Berlin (Stad), die auch die schwere dritte Etappe ohne Stützpunkte überwandern hat.

Doppelpferdpreis von Opels in Paris.

Das große internationale Motorsportmeeting auf der Seine bei Paris hat dem einzigen be- teiligten Deutschen, Frz. v. Opel (Küffelsheim), am Haupttage die erwarteten großen Erfolge gebracht. Das Interesse des französischen Publikums war überaus groß, wohl gegen 300 000 Zuschauer mögen die 25 Kilometer lange Rennstrecke 'Auer durch Paris' bezeugt haben. Der Held des Tages war Frz. von Opel. Mit seinem 320 - V8 - Stufenlenkwagen 'Del II' fuhr er in der Kategorie für Rennboote mit über 85 Kilo- meter Stundenmittel einen überlegenen Sieg heraus und gewann den Preis des Marine- ministers für: unbeschränkte Rennboote. Der Deutsche wurde auf Grund seines Erfolges vom Marineminister persönlich empfangen und beglück- wünscht. Nachdem auch die übrigen Rennen er- folgt worden waren, traten die Klassenleiter zum Handicaprennen um die Trophäe der Stadt Paris an. Frz. von Opel fuhr dort vom Max. Schnell hatte er kein Boot flott, überholte nach und nach einen Gegner nach dem anderen und gewann auch dieses Rennen, trotz schwerer eng- lischer und französischer Konkurrenz. In diesem Rennen fuhr er die schnellste Zeit des Tages.

Sachsenflug 1927.

Die Höchstzahl der zugelassenen Teilnehmer über- schritten.

Nachdem für den Sachsenflug 1927, den ein- zigen deutschen Motorflugwettbewerb des Jahres, welcher in der Zeit vom 31. August bis 4. September in Leipzig-Stadion abgehalten wird, bis zum ersten Kennungsdatum 20 Bewerber ge- meldet hatten, liegen dem Organisationsaus- schuß bereits jetzt weitere Anmeldungen für den Sachsenflug vor. 15. August, vor, so daß die Höchstzahl der zugelassenen Bewerber, 25, über- schritten werden wird. Nach der Ausfertigung muß also das Auscheidungsverfahren stattfinden, wonach die im Gewicht schwersten Flugzeuge aus- geschlossen, bis die Höchstzahl Teilnehmer 25 erreicht ist, wobei jedoch Konstruktionsformen des Jahres 1927 bevorzugt werden sollen.

Unser Fortausgänger.

- 1. Grunwald: 1. Coraule Nancy - u.
- 2. Götter-Münster; 3. Wölkensfeld - Staff Wen- berg; 4. Angler-Diermann; 5. Gans Alton-Drain; 6. Consta Maddalena - Staff Weibers; 7. Rumorari - Sea Lord.
- 8. Bad Harzburg; 1. Gasfänger-Turner; 2. Of- fendorf-Berger; 3. Waldin-Berger; 4. Guffel- Köpfer; 5. Rasch-Duis; 6. Donnerlag- Büna; 7. Düid-Dompliff.

Der Kreis (Berlin-Brandenburg-Kommern) veranlaßt seine Schwimmfesten in Cottbus, Kreis 2 (Sonne-Norden) in Bremen, Kreis 3 (Wittelsdorf) in Göttingen, Kreis 4 (Schlesien) in Liegnitz, Kreis 5 (Süddeutsche) in Frankfurt, Kreis 6 (Dippen) in Königsberg, Kreis 7 (Gasteln) in Jütten, Kreis 8 (Zähringen) in Coburg und der Kreis 9 (Westdeutsch- land) in Merlben.

Mit den jüdischen Kreismeisterchaften in Frankfurt hat zugleich Auscheidungswettkämpfe zur Aufstellung der jüdischen Mannschaften für den bevorstehenden

Bundeskampf Süddeutschland gegen Oberdeutschland

abgegeben. Der lässliche Kreis verbindet mit seinen Kreismeisterchaften ein erstes großes Kreisjubiläum. Am Schwimmfestlager werden diese Kreiswettkämpfe seit Jahren mit dem offiziellen Namen Kreisfesten bezeugt. Die Be- zeichnung ist besonders für den Charakter der Ver- anstaltungen. Sie sind in ihrer Weisheit regel- rechte große Schwimm-Vollfeste. Es kommt hier nicht nur zu einem bedeutenden Aufgebot von Wettkämpfern aller Klassen, sondern auch zu einem großen Zusammenstoß der 'Schlagkämpfer', die ihre Mannschaften begleiten und während der Veranstaltung betreten. Diese Tatsache erhöht die Werbefahrt der Kreisfesten wesentlich.

Verbandsstagnation des D.M.V.B.

Auf Einladung des Jugendausschusses des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine kom- men, wie wir bereits schon meldeten, die ein- deutschen Verbandsleiter am heutigen Sonntag (16. Juli) in Leipzig zur diesjährigen 7. Tagung zusammen. Neben den geschäftsmäßigen Punkten (Beratung des Jahresberichtes, Entlastung und Neuwahlen des Verbandsauschusses, An- träge) steht die Tagesordnung noch vor: Satzungs- änderungen und Stellungnahme zur Frage der Abschaffung der Jugend-Verbandsstelle. Am Schluß der Tagung referierte Dr. med. Eit- e r, über 'Die ärztliche Überwachung der Sportler im Jugend'.

Die Wettkämpfe für die männliche V.M.V.B.-Jugend

finden am 21. August d. J. anfänglich des dies- jährigen Verbandsfestes in K o r d a u e n statt und werden dort im Rahmen der 1000-Jahr-Fest- durchgeföhrt. Als Wettkämpfe sind vorgesehen:

Zweiter Teil der Athletik-Meisterschaften.

Der erstmalig im Vorjahre gemachte Versuch, die Einzelmeisterchaften der Männer von den übrigen Wettbewerben zu trennen, hat sich be- währt. Nicht nur eine Überleitung des Pro- gramms, sondern auch eine zu feste Anknüp- fang der Wettkämpfer wird dadurch vermie- den. Die Ausrichtungen für den zweiten Teil der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, am 10. und 11. August, sind jetzt bekannt. Haupt- platz der Wettkämpfe ist das Breslauer Stadion am 7. und 8. August. Eine Veränderung in der bis- herigen Gepflogenheit ist insofern eingetreten, als vom Programm der Einzelmeisterchaften der Männer zwei wichtige Staffelläufe gestrichelt wurden, weil dadurch eine erhebliche Verbesse- rung der Zeiten in den international bedeutenden Staffeln über viermal 400 Meter und viermal 800 Meter erzielt wird. Die Einzelmeister- schaften umfassen folgendes Programm: 100, 800 Meter Lauf, viermal 100-Meter-Staffel, Weich- sprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen, Dreikampf, Schlagballwettkampf.

Salaam-Wien hat seine Amerikatournee beendet.

Wien hat 23 Spieles gewonnen die überreicht- lichen Fußballer 10, haben Treffer endigen 1900 Meter erzielt. Die Gesamter- gebnisse lauten 68:4 für Salaam.

Wenn Sie nach Leipzig reisen, treffen Sie sich im

Münchener Paulaner-Thomasbräu

Klostergasse 3, nahe Markt und Thomaskirche, neben Mantel-Ebert, Hieserles-Straße, ortsfest, wie zu Hause; jedoch ersaunlich billiger. Das weltberühmte, gut gekostete Thomasbräu-Holl-urty und Paulaner-Dunkel kommt zum niedrigen Preise von RM. - 55 pro 1/2 Liter, zum Ausschank. Flotte Bedienung, feine Konzertmusik und andere Unterhaltungs im Klosterbräu machen Ihren Geschäftsbesuch zu Freude.

Wohin gehen wir?

Wochenend-Programm
des Merseburger Tageblattes

Bad Dürrenberg

Solbad Glänzende Heilerfolge
Angenehm, Aufent-
halten, Baden, Tennis-
Sport, — Flußbad
Prospekte durch die Bade-
verwaltung

Dürrenberg

hilft b. Rheumatis, Rheum,
Gicht, chron. Frauenleib,
Blutarmut, Nierenkrank-
heiten, Col. u. Mineral-
bäder, Herz-Kreislauflage,
Wärmehilfsmittel
Große Strahlenanlagen.

Angenehme Zerstreuung finden Sie

Sonntag zum Künstler-Konzert
Kapelle „Ligro“ (Leipzig)
Mittwoch zur Reunion
im **Kaffeehaus Ortel**

**Gasthof „Zur
Eisenbahnbrücke“**
Gutbürgerl. Gasthof
und Restaurant
Vorzügliche Küche
Gutgepflegte echte
Biere
Erfolgreiche Weine
Fernsprecher Nr. 8.

**Park-
Hotel**
Vorzügliche Küche
Echte Biere
Edle Weine
Haus
ersten Ranges

Zum Stadlerwerk
Kaufberg
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen!
Angenehmer Aufenthalt
für Vereine u. Ausflügler.
Schöne moderne
Bundes-Regelbahn.

Amtsberg-Garten
— Ortes und schönsten,
2 Akut. von der Gabelbrücke
herrlich gelegenes Gartenlokal
Großer schatt. Garten
Gutgepflegte Biere und andere
Erfolgsmittel • Kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit

Zum Kulmbacher
Restaurant
Schönes Gastzimmer mit Billard
Gesellschaftslokal
Gutgepflegte Biere
und vorzügliche Speisen

**Restaurant und
Café Knaubel**
direkt am Bade gelegen
empfiehlt
Gutgepflegte Biere u. Weine
sowie anerkannt gute Küche
Angenehmer Familien-Aufenthalt!

Restaurant Spiegel
Bahnhofstraße 1
Angenehmer Aufenthaltsort
Garten mit Kolonnade
und schöner Aussicht
Neue Bundes-Regelbahn
Seite Verpflegung

Funkenburg

Jeden Sonntag und Freitag
Flotte Musik **gr. Ball** Tanzfrei

Restaurant Hohenzollern
Jeden Sonntag und Freitag
Konzert

Stadt-Café
Gemeinschafts-Bahnhof
Täglich Künstler-Konzert
im Café und Garten
Sonntags Fröhschoppen-Konzert

Zur
erfolgreichen
Gästförmigkeit
ist das
Merseburger Tageblatt
unentbehrlich!

Konditorei u. ZORN Halle
Kaffeehaus (Saale)
empfiehlt: Eisspeisen von besonderer Güte
in reicher Auswahl und jeder Ausführung
Feinste Gebäcke aller Art
Täglich 5-Uhr-tee
abends von 8 1/2 Uhr an
erstklass. Künstlerkonzerte
unt. Leitg. des Kapellm. Fritz Meyer-Ohse.

Bad Lauchstädt

Altberühmte heilkräftige,
seit mehr als 200 Jahren bewährte Heilquelle
zur Auffrischung des Blutes und Stählung des Körpers
Besonders bewährt bei
**Rheumatismus, Gicht, Nervosität,
Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit
schlechter Blutbeschaffenheit,
Zucker-, Nieren- und Blasenleiden**

Tausendfach ärztlich erprobt u. verordnet / Prospekte durch die Badedirektion

Kur- u. Bade-Restaurant
Historische Gaststätten
Eleganter Festsaal, sehr ge-
eignet zum Abhalten von
Festlichkeiten aller Art für
Vereine und Gesellschaften

**Weinterrasse, Exquisite Küche
Café, Eigene Konditorei**

C. Kurth, langjähr. Wirtschaftsdir. d. Leipziger Palmengartens

**Gasthaus
Deutsches Haus**
Inh.: Otto Klaube
Fernsprecher 89
Schöner schattiger Garten
mit Kolonnade
Kalte und warme Speisen
Gutgepf. Biere und Weine
Freundzimmer und Ausspann.

**Hotel und Restaurant
„Schwarzer Adler“**
Fernsprecher 66
Nach Renovierung
wieder eröffnet!
Der neue Inhaber:
Franz Wehling.

Schloß-Café
Konditorei Weschke
Mit Garten, an der Kirche gelegen
Reichhalt. erfrisch. Konditorei-
buffet, Eis, Schlagsahne
Gegründet 1845

Gasthof „Zum Bahnhof“
Emil Ruyßbach
Fernsprecher Nr. 136
Großer schattiger Garten
Saal mit Nebenräumen
Vorzügl. Fremdenzimmer
Kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit
Gut gepf. Weine und Biere

**Gasthof
„Stadt Leipzig“**
Inh.: Emil Lohse
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit
Vorzüglich gepflegte Biere
Freundzimmer vorhanden
Großer Saal u. Gesellschaftszimmer
Fernsprecher Nr. 76

Ratskeller
Inh.: Otto Boose
Vorzügl. Mittagstisch
Gutgepflegte Biere
u. Weine

Elektrische Kraftanlagen
jeden Umfanges,
Elektromotoren
in der für die Landwirtschaft vorge-
schriebenen Ausführung,
Schleifmotoren
mit biegsamer Welle zum Schleifen der
Messor an Mähmaschinen usw.
überlassen wir unseren Stromabnehmern
mietweise.
in 3 - 6 - 9 - 12 Monaten Ihr Eigentum. ●●●●

Landkraftwerke
Merseburg, Gotthardstr. 29 / Fernruf 221.

Arzt
vom Sonntagsdienst
(nicht für Angehörige der
Allgem. Ortskrankenkasse
Merseburg).
Sonntag, den 17. Juli
Herr Dr. Ehrhardt,
Halleische Str. 9. Tel. 480.

Sonntags- bzw. Nach-
dienst der Apotheke:
Sonntag, den 17. Juli
Stadtapotheke
Nachtdienst v. 16. 7. - 22. 7.

Züchtiger, bewährter und
erfahrener

Kaufmann
sucht ein gutgebendes
Geschäft für sich zu über-
nehmen oder tätige Teil-
haber sucht mit zunächst
bis R. M. 15 000.— Ein-
lage. Allerlei Referenzen
werden geboten. Ver-
trauliche Anträge unter
Nr. 697/27 an die Exped.
dieses Blattes.

Max Otto, Tischlermeister
(E. F. A. Dreykluft Nachf.)
Tischlerei mit elektr. Betrieb
Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Särge
Eigene und gegebene Entwürfe
Merseburg
Preussstraße 11 — Fernruf 262
Gegründet vor 1846

**Radio-
Verkaufscentralen
Anton Wälschmid**
empfehlen
sämtl. Ersatzteile
und Zubehör

Wollen Sie bauen?
Dann wenden Sie sich wegen
günstigen Einkaufspreisen an mich:
**Bau- und Bedachungsmaterial
Kanalfationsartikel**
erhalten Sie qualitativ einwandfrei und preiswert durch
Ernst Erbe
Bauhoffgroßhandlung u. Industriebedarf
Hamburg a. Saale, Tel. 25
Büro und Lager: Großhülzerstr. 27
Bauunternehmer und Dachdeckermeister Vorzugspreise!

+ Bandwurm +
mit Kopf
Spul- und Madenwürmer
entfernt gewissenhaft ohne Hungerkur, ohne
Berastörung auf natürlichem Wege, leicht
einzunehmen auch für Kinder, gänzlich un-
schädlich. Als Zeichen, daß Würmer vor-
handen sind: Bläuen des Gesichts, blaue Ringe
um die Augen, matter Blick, Abmagerung,
Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit
abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungs-
schwäche, Uebelkeiten, Ausstoßen eines
Knauels bis zum Halse, stärkeres Zusammen-
ziehen des Speichels im Munde, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfters Kopfschmerz,
unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After.
Kolik, Kollern u. rollenartige Bewegungen.
Langjährig. Institut gegen Würmeiden
**C. Thiele, Med.-Drogist
und Naturheilkundiger**
Hamburg, Catharinenstraße 2
20jährige Praxis. Preis per Nachn. Mk. 5.—.
Ausland Voreinsendung des Betrages.
Bestellen Sie sofort, auch Sie werden mir
Ausscheiden! dankbar sein. Aufbewahren!

Mißfarbene Zähne
entstellen das schönste Antlitz. Dieser Mundgeruch
wird abhelfend. Jede Schönheitslieberin verdient
gründlich belestigt oft schon durch einmaliges Bürsten
mit der herrlich erfrischend löschenden Chloro-
dent-Zahnpasta. Die Zähne erkalten dadurch
einen wunderbaren Erfrischungseffekt, auch an den
Geweibzähnen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung
der hellen eigens formulierten Chlorodont-
Zahnbürste mit geübtem Verfeinigungsmittel.
Bauliche Speisereste in den Zahnhohlraum
umstände des übigen Mundgeruchs werden gründ-
lich entfernt. Verwenden Sie es zunächst mit
einer kleinen Tube zu 60 Pfg. Chlorodont-
Zahnbürste für Kinder 70 Pfg. für Damen
80 Pfg. (wische Bürsten, für Herren 90 Pfg. (harte
Bürsten). Nur echt in blau-grüner Verpackung
mit d. Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

Mitarbeiter (in) sofort ge-
sucht. 200
Mark monatlich und Provision. Offerten unter
Nr. 549 an Max-Berlin S. B. 19.

Die guten Briketts

LUCKENAU **AKW** **Leitke**

In Werschen-Weißenseiler Grudekoks und Napfsteine
liefert prompt zu äußersten Tagespreisen
Otto Teichmann
Unter-Altenburg 82. Fernsprecher 398.

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art**
empfehlen in großer An-
wahl
G Schaible
Möbelfabrik
Halle a. S. Fernsprecher 111
im Platz

Leier kauft bei unseren Lieferanten.

Bei **Rheuma** trink Embeha-Tee,
bestimmt vergeht dann alles Weh!
Ein Paket, 14 Tagereichend, R.M. 3,50
10000 Anerkennungen
Niederlage: in den meisten Apotheken, bestimmt
Stadt-Apotheke u. Stern-Apotheke,
Merseburg, Apotheke Rössen.

Um 17 00
R. aus Be
offen sein
stias bei f
geplante B
Hauptplatz
erwiesenes
grüße, daß
Verträge u
hier stelle
meiner Frau
bei sich get
Kriminalpol
bas abgefi
Salzigt ma
der Regerit
von R. De
fannten Res
dort betrau
R. ist bishe
ermacht.

Die Schif
In den
weiter in
Schwarzmal
befigter W
labt und B
wollen
Gewitter g
auch der H
ber Regenig
baurendem
Anlagen. H
Wetter. Di
beringt, da
mehr unter
Gegend von
Strau und
getroffen u

Pour
Gekern
das Saagf
kate, aus
der Rühle
getüht. Z
beuflücht
das ein P
lis ausste
überflüge
fand, wo
unter der
Wet war
Reichstie

Ein E
Helle tie
das ihr
Strau zu
in eine f
verlet ur
träumerte
Sells, und
den Schif
Walt brod
Werbung,
lo richti
eines St

Zuf ber
lich ein
einen Sch
gangen u
ort gerat
gine der
lo schne
An dem

Nid
Ein c
hor nach
bad gege
sprungen
Teige g
Unterju
eingetret
ilt auf
geübt
Wagens
2 3/4 e
fittie,
beredigt
baben.

Nach
fundam
worden,
Bogis

P
eingetret
te Re
riologip
gegan
nahm
schlichte

Neues vom Tage

Nach dem Tiergarten verschleppt und beraubt.

17 000 Mark erbeutet.

Am 17 000 Mark wurde ein Kaufmann Willi R. aus Berlin-Griedenau bestohlen, der vorgerufen sein Geschäft verkauft hatte und den Erlös bei sich trug. Gelesen in der letzten Morgenblende bemerkte eine Schuppschneise auf dem Hauptplatz in einem Mann, der hochwiegend auf einer Kasse lag. Der erste Blick zeigte, daß er vollständig ausgeplündert war. Der Bestohlene wurde in die Charkis gebracht und hier stellte man seine Personalien fest. Von seiner Frau erfuhr man, daß er 17 000 Mark bei sich getragen hatte. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß R. mit dem Käufer des abgeschlossenen Geschäfts „begossen“ hatte. Zuletzt war die Gesellschaft in einem Cafe in der Sägereistraße. Dann trennten sich die anderen von R. Der Angeheiligte ist dann von unbekannten Leuten nach dem Tiergarten verschleppt, dort bestaubt und dann hinhin überbracht. R. ist bisher noch nicht aus seiner Betäubung erwacht.

Der Rhein steigt weiter.

Die Schiffahrt auf dem Oberrhein teilweise gehemmt.

In den letzten Tagen sind neue schwere Unwetter in verschiedenen Gegenden des hohen Schwarzwaldes niedergegangen. Ein besonders heftiger Wirbelsturm wühlte stürzenden Regen herab und besenkte und jagte das Wurzthal heim. Ein wolkenbräunlicher Mastregen mit heftigem Gemitter ging in der Nähe von Rehl nieder, wo auch der Rißh nach Rehl einströmte. Infolge der Regenfälle sind der Rhein und die Rheine in den unteren Stufen begriffen. Die neuen Rheineinlagen bei Rehl stehen teilweise schon unter Wasser. Die Schiffahrt nach dem Oberrhein ist gehemmt, da die von Rehl kommenden Boote nicht mehr unter der Rheinbrücke durchfahren können. Ein Boot von Mannheim und Sandhof wurde eine Frau und ein Mann bei Geländebäumen vom Rißh getroffen und getötet.

Pour le merite flieger Bäume

tödlich abgestürzt.

Gestern abend um 19.50 Uhr ist der bekannte deutsche Sportflieger Bäume, der sich im Kriege als Jagdflieger des Four-le-merite erworben hatte, aus 3000 Meter Höhe, zwei Kilometer von der Küste von Rehl, tödlich abgestürzt. Die Ursache des tödlichen Absturzes des deutschen Sportfliegers Bäume wird bekannt, daß sein Motor in dreitausend Meter Höhe plötzlich ansah. Der Flieger stürzte mit dem sich überhängenden „Cauland“ mitten in den See, wo er und seine Maschine sechs Meter tief unter der Wasseroberfläche begraben liegen. Neben ihm war Bäumers Bruder der beste deutsche Kunst- und Motorflieger.

Tobluht wegen Bubinflopp.

Eine 40jährige Gutsfrau aus Heppenheim in Hessen ließ sich einen Bubinflopp schneiden, ohne daß ihr Mann etwas davon wußte. Als die Frau zu ihrem Mann zurückkehrte, geriet dieser in eine solche Erregung, daß er in Tobluht verfiel und die ganze Wohnungseinrichtung zerstörte. Es mußten drei Wärter aus einer Heil- und Pflegeanstalt herbeigeholt werden, die den Tobluhtigen unter großer Mühe in die Anstalt brachten. — Etwas mädchenhaft klingt die Meldung, denn kaum wird heututage ein Mann so rüchlich sein, seiner Frau das Schneiden eines Bubinflopps zu verbieten.

Schwerer Grebenmüll.

Auf der Fache Engelsburg bei Bochum ereignete sich ein schwerer Unfall. Zwei Bergleute hatten einen Schuß geleistet, der aber nicht rechtzeitig losgegangen war. Als sie sich dann zu dem Schußort zurückgaben, um die Ursache festzustellen, ging der Schuß los. Der eine von ihnen erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb. An dem Aufkommen des zweiten wird gearbeitet.

Nicht mit vollem Magen baden!

Ein Fleischergehilfe in Neudorf war unmittelbar nach dem Essen in das häßliche Freiwasserbäder gegangen. Kaum war er ins Wasser gesprungen, als er umherlag und nach sechs Minuten tot geborgen wurde. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod durch Erstickung eingetreten war. Durch den Sprung ins Wasser ist auf die Magen ein eigenartiger Druck ausgeübt worden, daß der Inhalt des vollen Magens hochgedrückt wurde und in die Luftröhre geriet, so daß der Fleischergehilfe erstickte. Dieser Vorfall löst erneut die Warnung bezüglich erstickten, nicht mit vollem Magen zu baden.

Kunstgeflügel Apparat gefunden?

Nach einer Meldung aus New York ist in New Yorkland das Braud eines Aeroplans gefunden worden, das für den Verlester des „Weihen Ägels“ von Kunstgeflügel und Stoff gehalten wird.

Postgefahr in Londoner Hafen.

An Bord zweier aus Argentinien in London eingetroffenen Getreidebunker sind zahlreiche tote Ratten entdeckt worden, die nach bakteriologischen Untersuchungen an Neulenpest eingegangen sind. Es wurden alle Rattenschnäbelnamen getroffen, um jede Ansteckungsgefahr auszuschließen.

Büchlein Bildner und vollen Welt.

Versehle Wirkung.

Baltasar Gopp (1910 bis 1961), unter den Namen „Schulze“ als Verleger, lehrte seit 1910 in Berlin. Bekannt war Gopp als Verfasser des Büchleins von Rasen in Braunbad und hatte einst bei einer festlichen Gelegenheit in Gegenwart des letzteren in einer Predigt mit großem Freimuth dessen Lieblingssünde, die allzu große Jagd liebeshaft, gelehrt. Man erwartete daher, daß bei der Hofafel der Jörn des Bundesherren über den süßen Prediger sich erlaben würde. Über alles Erwartung erhob jedoch der Herr tüchtig sein Glas, trank dem Hofprediger freundlich zu und sprach: „Ich habe mir heute etwas Trübseliges auf den Weg gegeben.“

Gopp erwiderte, sich verneigend: „Gnädigster Fürst und Herr, das tut mir von Herzen leid.“

„Wie? Es tut Euch leid?“ sagte verwundert der Fürst. „Ich glaube, Ihr hättet es für Eure Pflicht gehalten, mir einmal einbringlich die Wahrheit zu sagen.“

„Gerade deswegen“, erwiderte Gopp, „ist es mir leid, daß mir die Ausübung dieser Pflicht nicht gelungen ist. Ich hatte mit meiner Predigt auf Euer Gnaden Herz gezelt, und nun ist es, wie ich höre, nur auf — den Fürst gegangen.“

Chinesische Höflichkeit.

Die Chinesen sind bekanntlich die höflichste Volk der Welt. Diese Höflichkeit zeigt sich besonders auch in den Abschiedsbriefen, die Schriftstücken und in der Abschiedsrede. Ein solcher Brief lautet etwa:

„Wir waren besaubert, ihr hochpreisiges Manuskript zu lesen. Wir schämten beim Grabe unserer Vorfahren, daß wir niemals, niemals so etwas gelesen hätten.“

Die „Schweinezucht“ des Herrn Pequignot.

Monsieur Pequignot ist ein großer Menschenkenner. Er erkannte das Bedürfnis der Städtebewohner und gründete die Union porcäre (Union zur Schweinezucht). Tausende von Schweinefleischern luden das Publikum ein, den Traum des Städtlers zu verwirklichen. „Wir sind“, erklärte Monsieur Pequignot, „eine Gesellschaft, welche jedem Bürger erlaubt, Schweine zu züchten. Jedermann weiß, wie teuer Schweine verkauft werden, und welche Geminne die Landbewohner erzielen. Nunmehr kann jeder kleine Beamte, ohne Paris zu verlassen, Schweinezucht betreiben. Der eine Hälfte bei mir kauft, erhält nicht nur ein Schwein, sondern wird Besitzer eines losjungen Individuums Schweine, welches in unserer Schweinezucht aufgezogen wird, und das er am Sonntag mit Frau und Kind ansehen kann. Wenn er glaubt, daß sein Schwein jetzt genug ist, dann verkaufen wir es für seine Rechnung und er heimt den Gewinn ein.“

Der Erfolg war ungeheuer. Vor den Schaltern der Union porcäre sah man an Kriegstagen amutende Kolonnen von Bürgern, welche Tausende Schweine zu verkaufen wollten. Millionen krönten in die Kästen des Monsieur Pequignot.

Die Aktionäre aber waren selig. Jeden Abend

etwas Erhabenes genossen haben. Literarische Berlen solcher Art werden alle tausend Jahre nur einmal geschaffen. Wenn wir dieses Manuskript in unserer nächsten Zeitschrift veröffentlichen, würden wir nicht wagen dürfen, auch noch etwas anderes daneben zu drucken. Denn wir könnten es unmöglich auf dieser Höhe halten. Aus diesem Grunde nehmen wir uns die Freiheit, Ihnen Ihre erlaunliche Komposition — zurückzugeben.“

Muffler-Anekdoten.

Franz Elitz, der berühmte Pianist und Komponist, konzertierte in Petersburg bei Hofe. Während seines Spieles unterließ sich der Kaiser, zu lauschen, mit seinem Nachbar, Augenblicklich hielt Elitz inne, aber der Kaiser rief ihm nachvollend zu: „Spielen Sie nur weiter, das geniet mich nicht.“ — „Aber mich, Majestät!“ antwortete Elitz und hand auf.

Popper, der berühmte Cellist und Karl Goldmann waren im Jahr 1870. Einmal waren prominenten beide in Karlsbad. „Siehst du, Karl“, bemerkte Popper, „in hundert Jahren wird an dem Saule, wo du jetzt dich wohnst. Belagerten mehrere Goldmark ab mit den Wörtern: „Ich, ich das, rede keinen Unfug.“ Du magst dich noch so kräftig“, erwiderte Popper, „ich erkläre dir.“ — „Ich höre so bummles Zeug nicht oem“, replizierte wieder Goldmann. „Und es wird doch los“, schloß Popper seine Rede, „eine Zeit wird es verfliegen. Hier sind mahlterte Masas in a s i m e r zu vermieten.“

Latonscher Befehl.

Georg II., König von England und Kurfürst von Hannover (gest. 1760), fragte einst den hannoverschen Gerichtspräsidenten v. Wisberg an öffentlicher Tafel: „Wie kommts, Herr Präsident, daß ich alle meine Prozesse beim Ober-Appellationsgericht vor e. E. abgeben muß?“

„Weil Eure Majestät latonsch und unerschraden“, weil Eure Majestät allemal Unrecht haben!“

Etwas zum Lachen.

Der Kunde: „Wenn ich einen Dioten als Sohn hätte, dann würde ich ihn Gartenranden werden lassen.“

Der Gartenranden: „Ist Herr Vater scheint nicht der Äußerst gemessen zu sein.“

Ein Hund läuft knurrend, wobei er bellend im Schalteraum herum. Sieht ein Beamter den Kopf an dem Schalter, und fragt eine Dame: „Gehst du, meine gnädige Frau, aber gehst du nicht hündigen Jemen?“

„Nein“, sagte die Dame. „Schreit der Beamte: „Mißt du wohl machen, daß du fortkommst, verdammter Käfer!““

„Tobias ist wieder da, aus Marienbad zurück.“

„Ist er dünner geworden?“

„Ja, es geht. Ich hatte nicht den Einbruch.“

„Wann hast du ihn getroffen?“

„Gestern abend, auf der Elektrischen. Ich frug an eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

Densport-Edel.

Domino in der Eisenbahn.

Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

Beikeneinsturz in Spanien.

Neun Todesopfer.

In dem Dorf Marry bei Manilla (Proving Balencia) stürzte ein Brücke ein, als sich gerade eine aus dem Brücken der Brücken und an dem Personen bestehende Gesellschaft auf ihr befand, die zu einer von der Stadt Manilla veranstalteten Festlichkeit eingeladen war. Neun Personen kamen dabei ums Leben.

Der Hausherr zum Millionär.

Ein Domäner, Georg Kern, der 1888 aus Stuttgart ohne einen Penny Vermögen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auswanderte, war, sich später als Hausherr betätigte und dann dort eine Fingerringe aufmachte hatte, verkaufte dieser Tage seine Großschlächtereier für zehn Million Dollar.

113 Todesopfer der Hitze in Amerika.

Eine Meldung des „New Yorker Herald“ besagt, daß bei der Hitzeperiode längs der Küste der Vereinigten Staaten 113 Menschen an hitzige gestorben sind.

Eine Frau liegt nach Samal.

Wie aus Chicago berichtet wird, ist die Schullehrerin Präulein Doran in Begleitung eines männlichen Piloten zu einem Flug nach Samal gefahren.

Eine alte Weste und das große Los.

Man darf das Glück nicht lachen, um es zu finden. Der fünfzigjährige Rikerd in Capetown, Südafrika, der das große Los in der Calculat-Lotterie gezogen hat, jener Glücklichste, der heute um 100 000 Pfund reicher ist, hatte verloren, bevor er ein Los kaufte. „Ich hatte das Los ganz zufällig gekauft“, erzählt der glückliche Gewinner jetzt bei einem Interview. — „Im Jahr, weil alle meine Freunde eins kauften. Ich hatte vor, mir nur noch ein einzigesmal ein Los zu kaufen. Als mir die Nachricht überbracht wurde, daß ich den Haupttreffer gemacht habe, fiel ich über Nervenkrankheit auf dem Bett. Ich hatte, seit ich im Klub gekauft hatte, überaus mich das große Los gekauft. Ich sprang aus dem Bett und begann mein Los wie besessen in der ganzen Wohnung zu suchen. Ich mußte es finden, ich hatte es ja gekauft, und ich verlor nichts.“ Ich lachte es metall. In meiner Briefschale, auf meinem Schreibtisch, in meinen Büchern. Endlich, nach

einer qualvollen Stunde fand ich es in der Tasche jener alten Weste, die ich damals im Klub gekauft hatte.“



neue fünfmark-Stücke.

Auf Befehl des Reichstages werden vierzig Millionen fünfmark-Stücke, die nach einem Entwurf von Professor Max Dautz geprägt sind, demnächst zur Ausgabe gelangen. Von den bisher im Verkehr befindlichen Stücken unterscheiden sie sich lediglich dadurch, daß die Schaufseite einen Einbaum trägt.

Eine afghanische Stadt niedergebrennt.

Das Talakent wird gemeldet daß in der Stadt Kasar in Afghanistan eine Feuerbrunst über die Hälfte der Stadt verheert habe. Der Schaden betrage einige Millionen Rupee. Die Menge plündernde die brennenden Häuser.

Wie die Kostwärer die Grippe verschlechten.

Grippe ist ein Maskierten in Maschionien. Die Bevölkerung von Maschionien ist im Handhaben der Grippe sehr erhaben. Man bemüht sie bei verschlechten Gelegenheiten. Entweder im Kampf mit den „Mitteln“ und „Kütern“ oder bei Besorgung wilder Tiere, wie Wölfe und Bären. Jedoch auch bei friedlichen Angelegenheiten schließen die Maschionier lustig aus ihren Gewehren herum. „Mitteln“ wäre nicht „Mitteln“, wenn nicht „Mitteln“, auch ertragen sein Berühren und eine Laufe ein Trauwerk, wenn man dabei seine Freundlichkeit feuern würde. Auch der Tote würde sich in seinem Grabe nicht wohl fühlen, wenn man bei seinem Begräbnis nicht schießen würde. Doch die Leute von Kostwärer haben noch eine Gelegenheit gefunden, um ihre Gewehre zu Worte kommen zu lassen.

Dieses Jahr wüthete in Kostwärer heftige Grippe. In jeder Familie hatte sie jemanden niedergewirft. Da bestanden die Väter des Dorfes die hohe Krankheit mit drastischen Mitteln aus dem Orte zu verschlechten. Einem Lebensverfallenen schloß die waffenfähigen Männer von Kostwärer und es wurde ein „Höllentier“ aus dem Gewehren erfinden. „Mitteln“ ertrugen die Frauen und Kinder aus jedem Saufe einen heißen Strich auf dem Hauptplatz der Stadt zusammen und sündeten ihn an, damit die Grippe den Weg aus dem Dorfe herausfinde. „Mitteln“ ertrugen alle aus Selbstverlehen, um der hohen Grippe noch mehr Kraft einzujagen. Die Krankheit wurde in Form einer Struppuppe dargestellt und von einer wachen Frau und zwei „Höllentier“ aus dem Dorfe herausgetragen und in einem Graben eingegraben. Alle Weiber begleiteten die Puppe und jammerter wie bei einem Begräbnis, während die Jugend um das Feuer herum Fremdenweihen lang und Beständige aufschrie.

Als die Puppe begraben war, wurde noch eine Fremdenjaube abgehurt, und die Grippe war vertrieben. Das Wunderbare an der Geschichte ist aber, daß keiner seine Fälle von Grippe in dem Orte mehr vorgekommen sind. So erzählen weitentwischen Vorkraber Zeitungen.

Etwas zum Lachen.

Der Kunde: „Wenn ich einen Dioten als Sohn hätte, dann würde ich ihn Gartenranden werden lassen.“

Der Gartenranden: „Ist Herr Vater scheint nicht der Äußerst gemessen zu sein.“

Ein Hund läuft knurrend, wobei er bellend im Schalteraum herum. Sieht ein Beamter den Kopf an dem Schalter, und fragt eine Dame: „Gehst du, meine gnädige Frau, aber gehst du nicht hündigen Jemen?“

„Nein“, sagte die Dame. „Schreit der Beamte: „Mißt du wohl machen, daß du fortkommst, verdammter Käfer!““

„Tobias ist wieder da, aus Marienbad zurück.“

„Ist er dünner geworden?“

„Ja, es geht. Ich hatte nicht den Einbruch.“

„Wann hast du ihn getroffen?“

„Gestern abend, auf der Elektrischen. Ich frug an eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

Densport-Edel.

Domino in der Eisenbahn.

Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“

„Zwei Reisende vertreiben sich eine längere Eisenbahnfahrt mit Domino-Spielen. Jeder der beiden gibt eine überflutete Plattform, schloß mich Mühe die Tür, und wie ich mich umsehe, steht Tobias ganz allein auf der Plattform.“



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

**ROSA KOCH
KUNO SCHWARZ**

Landwirt
zeigen zugleich im Namen der Eltern
Ihre Verlobung an

Cracau Juli 1927 Görsbach

Für die Ehrungen und Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer Hochzeit
sagen wir unseren herzlichsten Dank
Otto Winter und Frau
Hildegard geb. Sörgel

Gösch und Trebitz, im Juli 1927

Familiennachrichten.

Verlobungen: Sotte Radtzig mit Ernst
Schilling, Rudolfsstadt, Thüringen.
Verählungen: Freig Detrich und Anna
geb. Böbel, Böhlen und Thronitz, — Ernst
Dopendorf u. Martha geb. Dobrigh, Scheußig.
— Kurt Sandmann und Helene geb. Wäge,
Fretterberg, — Gustfried Rudolph und Hilde
geb. Zitel, Obergiedrich.

Todesfälle:

Hermann Wolf, Scheußig.
Alfred Degenmann, Witten.
Sugo Müller, Köhrentwien.
Hilf Fabian, Kohrwerben.
Jans Hermann, Wesselsfeld.
Friedrich Hans, Wiedersfeld.

Im Handelsregister A ist unter Nr. 452 bei der
Firma Tabakspiegelhaus Ozean, Inhaber Max Hilde
Brand, Merseburg, folgendes eingetragen: Die
Firma ist in Tabakspiegelhaus Ozean Ella Lehmann
gebändert. Wenigste Inhaber ist Ehefrau Ella
Lehmann geb. Dünning, Merseburg.

Merseburg, den 13. Juli 1927. Das Amtsgericht.

**Hauswirtschaftliche Berufsschule
im Zweckverband Zeuna.**
Am 25. und 26. Juli ds. Js. findet in der neuen
Schule zu Zeuna ein Vortrag für jugendliche
Freizeitverwertung statt. Die Teilnahme daran ist
allen berufsschulpflichtigen Mädchen im Interesse der
Volksgesundheit und Volkswirtschaft dringend zu
empfehlen.
Die Meldung muß umgehend bei Herrn Hans
Wierig in Wöfen, Merseburger Straße 95 erfolgen
Röffen, den 16. Juli 1927.
Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Zeuna.
J. W. Wödersheim.

Von der Reise zurück

Frau Dr. Hetzer Dr. Hetzer
prakt. Aerztin Facharzt für innere
und Nervenerkrankungen
Sprechzeit Vorm. 8—10 Uhr,
10—11 1/2 Uhr, Nachm. Mo. u. Do. 5—7 Uhr
3—4 Uhr, Di., Mi. u. Fr. 3—5 Uhr
Sonnabend nachmittag außer Sonnabend nachm.

Getreide-Bersteigerung!
Dienstag, den 19. Juli 1927, nachmittags
6 Uhr, verteuere ich an Ort und Stelle (Wand-
straße) ca. 2 Morgen Roggen auf dem Ettele
öffentlich meistbietend gegen Bar. Treffpunkt
Häufelstraße (Eisenbahnunterführung).
H. Franke, beord. Markt, Merseburg, Eintr. 11. Tel. 635.

Inventar-Bersteigerung.

Am Dienstag, den 19. Juli cr., vorm. 10 Uhr
verteuere ich auf dem

Bauerngut 72 in Gauden
meistbietend gegen Barzahlung folgendes totes
und lebendes Inventar:
8 Pferde samt 10 Kühe samt 14 Schweine,
3 vierbügelige Ackermägen, 2 zweifelhafte
Ackermägen, 1 neuen Binder, 1 neue Dril-
maschine, 2 Grassmäher, 3 Sackziele Fliege,
2 Weideweidemaschinen, 1 Häcksel-
maschine, 1 Gemüschepresse, 1 Glatzwalze,
1 Mähmaschine, 1 Schwinge, 1 Sendbauer,
1 eisernes Jauchensieb mit Wagen, 1 Weis-
salia-Düngerkreuzer, 1 Dreschmaschine (20 Hk.
5 PS. u. 15 PS., 1 neue Häckselmaschine und
viele andere Land- u. Gartengeräte.
Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Der Besitzer.

Aus anderen Zeitungen.
Bekanntmachung.
Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen,
daß offene Verkaufsstellen mit Ausnahme der Apo-
theken, für den geschäftlichen Verkehr von 7 Uhr
abends bis 7 Uhr morgens geschlossen sein müssen.
Zusammenfassungen werden befristet.
Luefurf, den 12. Juli 1927. Die Polizeiverwaltung

Auswärt. Theater.
Neues Theater in Leipzig.
Sonntag, 20 Uhr:
„Jarewitsch.“
Wahle in Halle.
„Die Schöne Sulanne.“
Mittwoch, 8 Uhr:
„Die Zämerin des Jaren“
Ma. „Die Fremden.“
Das edle Blut.
G. J. Or. „Mischel.“
Ditt. „Schnitz.“
G. J. am „Nieder.“
Gartspiele der Leipzig-
Felder-Sänger.
Im Fährteit. Hotel
Erzherzogin Wittoria.

Sonderzug nach Dresden-Bad Schandau

Am Sonntag, den 24. Juli 1927, verkehrt ein
Sonderzug 4. Klasse
von Halle nach Dresden und Bad Schandau
und zurück mit 1/2 Fahrpreismäßigung. Aus
Richtung Zeuna besteht Anschlussmöglichkeit nach
Halle und zurück. Alles Nähere ist aus den Aus-
hängen auf den Bahnhöfen sowie aus dem bei den
Fahrkartenverkaufsstellen kostenlos erhältlichen
Führer zu ersehen. Verkauf der Sonderzugkarten
und Eintrittskarten für die Ausleistung „Das
Papier“ ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Halle,
Kimmerberg, Merseburg und Zeuna.
Halle (S.), den 15. Juli 1927.

Reichsbahn-Verkehrsamt.
Pallabona Puder
Durch Trocknenbehandlung in 2-3 Mi-
nuten die schmutzige Flur (Klein-
waschung) reinigt und entseht. Die
Haarwurzeln bleiben erhalten. Für Tanz
und Sport unentbehrlich. Besonders ge-
eignet für Sublimat-Millionenbe-
spritz. Weisen Sie Nachahmungen zu-
rück. Zu haben in Sträu- u. Rundböden
von M. L. — an in Friseurgeschäften,
Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Brennabor Opel-Fahrräder
auch Wochenrat 2,50 Mk. 3 Jahre Garantie.
Vor Kauf beschlagen Sie mein großes Lager.
Friedrich Engel
vorm. Gustav Engel Söhne
Fahrradhandlung und -Reparatur.

WO
insertiert der
Geschäftsmann
mit Erfolg
?
Im Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt) Hälterstraße Nr. 4
Filiale Gottthardstr. 38 Tel. 100/101

Wegen Aufgabe der Schafhaltung
werden
35 Stück
junge Mutterschafe
(Merino-Fleisch)
preiswert abgegeben. Rittergut Kleingörschen.

Aus frisch ein-
getroffen. Trans-
porten stehen ab
Montag
den 18. Juli 27
in unv. Einlungen
prima
hochtrag.

Kühe und Färsen
sowie Fresser und Bullen zur Zucht und Mast
preiswert zum Verkauf.
Landw. Ein- u. Verkaufverein
Röhschau.

Während unseres
Saison-Ausverkaufs
bedeutend herabgesetzte Preise in
Herren- u. Knabenkleidung
Leichte Sommerkleidung
besonders billig
Otto Knoll Nachf.
Merseburg — Oelgrube Nr. 1

Wer inseriert, verkauft!

1. Hypotheken
für Wohn- und Ge-
schäftshäuser, Güter,
Landwirtschaft, für
rentable Industrie
ab 10000. — ab. greifb.
Baugelder
zu günstigen Be-
dingungen, bei so-
fortigem Abschluss.
Darlehen
a. Rentenrückzahlung
an Beamte ohne
Lebensversicherungs-
abschluss durch
Bankkommission
Hempel, Erfurt
Johannesstraße 168
Ruf 5890
Befreie Zertreuen.
Baugelder einlösen od.
mitbringen. Vertreter
allerorts gesucht.

Otto Zietze
Fahrräder u. dem. Verkehrsmittel
Einziger Betrieb a. Platz.
Fabrik:
Häufelstraße 30
Läden:
Markt 26 Häufelstr. 6tr. 30
Telephon 220
Annahmestelle Neu-Röffen:
H. Wölkemeyer.

Bei „Odu“ erst-
klassige Garantie-
marken in Fuß-
bodenlackfarben. Allein-
verkauf für Merseburg:
Neumann-Drogerie, Weniger
Ritter-Dr. Dr. W. Wahlstr.

**Gut trockene
Bretz-Steine**
Grube No. 90/496
bei Böllnitz.
Besucht per bald od. später
kleinerer netter

Laden
mit einem Nebenraum in
Verlegetage für (anderes
Spezialgeschäft. Angebot
unter C 639/27 an die
Verwaltungsstelle d. Bl. erb.

**Kleine
Wohnung**
(El. Ra., Kü.) sofort
oder 1. 8. bei 21. 1000.
Baukostenzuschuß mögl.
an kinderl. Ehepaar zu
vermitteln.
Angebote unter 702/27 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gewerkschafts-
beschädigter,
Platzhalter**
für Baugeschäft bei freier
Wohnung (El. Ra., Kü.)
gesucht.
Angebote unter 701/27
an die Exped. d. Bl. erb.

Ritter
Tonschöne, kleine
Ritter-Flügel
unübertroffen in Tonfall,
das Entzücken d. Pianisten.
Ritter-Pianos
99 Jahre bestbewährte
Qualitätsmarken zu billigen
Preisen, neu u. gebraucht.
Harmoniums
Mannorgel und Hinkel
vom Guten das Beste.
Sprech-Apparate
aller Systeme,
Electrola
das musikalische Ereignis.
Ultraphon
unvergleichlich im Ton,
Vox
Grammophon
und andere.
Schallplatten
in reichster Auswahl,
stets die neuesten Schläger.
Günst. Zahlungsbedingung.

Piano-Ritter
Halle a. S.
Leipziger Straße 73.

**Suchen Sie
Sie finden**
etwas zu kaufen oder
haben Sie etwas
zu verkaufen?
stets Verkäufer und
Käufer durch eine
kleine Anzeigel
im Merseburger
Tageblatt.

Abonnenten haben Er-
mäßigung durch den Gut-
schein auf der Bezugs-
quittung. —

**Poddig-
rohr-
Möbel**
aus billig.
Teilzahl.
o. Anschl.
Hüll-Falle
Jägerpl. 17

**Leistung
Gruben- und Abraumarbeiter**
finden sofort lohnende Beschäftigung.
Braunkohlen- und Bräutertweck „Wänerhall“
Post: Braunsdorf, Str. Luefurf.

Gurra, Kasper ist da!
Sonntag, den 17. Juli 16 Uhr
Montag, den 18. Juli 16 Uhr
im Schloßgartenhofen
Künstler. Puppenpiel der Gartenleiner Spielgruppe
(Max Jacob)
Eintritt 20 Pf. Ortsausflug für Jugendpflege.

Der geehrten Einwohnerschaft von
Zeuna-Rössen
und Umgebung zur Kenntnis, daß
unser Milchauto
ab Sonntag täglich mit frischer Ware
die Straßen in den Vor- und Nachmittags-
stunden durchfährt.
Die Milchtrinkhalle
am Karl-Boch-For (neben der Zeuna-
brücke) ist täglich, auch Sonntag, ge-
öffnet und empfehlen wir frische
Milch, Speiseeis, Schlagobirne usw.
Der Kartoffel- und Gemüseverkauf
beginnt ab Montag, d. 17. Juli 1927,
Nachmittags 5 Uhr
Molkerei-Genossenschaft
e. G. m. b. H. zu Schaffstädt
Unsere Verkaufs-Produkte stehen unter
täglich ärztlicher Kontrolle.

**Zur
Sommerreise**
empfehle mein gut sortiertes Lager
Herbert Fischer
— geprüfter Optikermeister —
Markt 24 Merseburg Markt 24



**Sport = Jacken
und Westen**
für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Beruf, Straße und Haus
in reicher Formen- und Farben-Auswahl
bei
H. Schnee Nachf.
H. und J. Ebermann
Halle a. S. — Gr. Steinstraße 84.

Sommerfrische (311 m)
bei
Rastenberg i. Th. Weimar
Erholungsidyll
für alle Stadtmitden.
Selten herrliche, grosse Laub- und Nadelwaldungen,
ozonreiche Luft, ca. 5000 qm grosses erstklassiges
Schwimm-Freibad. Beste Verpflegung, mässige
Preise. Ausk. und Prospekt durch die Kurverwaltung.

**Lieferant für
Wiesenheu, Klee,
Luzerneheu, Kartoffeln**
gesucht. **J. Sissle, Berlin-Halensee**
Fennruf Halzburg 5365

**Leistung
Gruben- und Abraumarbeiter**
finden sofort lohnende Beschäftigung.
Braunkohlen- und Bräutertweck „Wänerhall“
Post: Braunsdorf, Str. Luefurf.

Reise und Ferienzeitung

Jahrgang 1927 / Nr. 12.

Sonnabend, den 16. Juli.

Der Ausbau des deutschen Fremdenverkehrswesens.

In letzter Zeit ist die Frage einer mitläufigen Zusammenfassung aller am deutschen Fremdenverkehr beteiligten Organisationen von verschiedensten Seiten aufgeworfen worden. Zu dieser für die Förderung des deutschen Fremdenverkehrs des deutschen Angelegenheit nimmt namentlich der Reichszentralrat für Deutsche Verkehrswerbung (R. D. V.), die 1921 vom Reichsverkehrsministerium in Verbindung mit den großen deutschen Wirtschaftsverbänden gegründet wurde, in einer Denkschrift Stellung.

Die Reichszentralrat für Deutsche Verkehrswerbung geht davon aus, daß die Schaffung einer neuen Organisation unter ähnlichem Einfluß, wie sie von anderer Seite gefordert wird, für den weiteren Ausbau des deutschen Fremdenverkehrswesens zu bester Stelle ist. Die Organisation muß durch den Ausbau und die langsame Fortführung der bereits in der Reichszentralrat für Deutsche Verkehrswerbung bestehenden Einrichtungen den tatsächlichen Bedürfnissen eines weitest möglichen Ausbaus entsprechen.

Der Verwaltungsrat der Reichszentralrat für Deutsche Verkehrswerbung umfaßt alle an der Förderung des Fremdenverkehrs mittelbar oder unmittelbar interessierten Kreise des gesamten deutschen Wirtschaftslebens, so daß hier die Grundlage für den Ausbau des deutschen Fremdenverkehrswesens in jedem Betracht gegeben ist: ein Weiterentwicklung auf dieser Grundlage wird seinen neuen Apparat erforderlich machen und seine weitestgehenden Maßnahmen durchführen können.

Die Verwaltungsrat der R. D. V. in seiner letzten Versammlung mit überwiegender Mehrheit die nachstehende Entschließung angenommen:

„Der Verwaltungsrat der R. D. V. erhebt Anspruch darauf, Kraft seiner alle eigenartigen Verkehrsinteressen und die führenden Verbände des deutschen Wirtschaftslebens umschließenden Zusammenfassung, als die Organisationsorgane zu werden, die die Förderung im deutschen Fremdenverkehrswesen ausüben. Er sieht deshalb Verzicht, neue Organisationen auf gleicher oder ähnlicher Basis zu schaffen, ab und beauftragt den Vorstand der R. D. V., unter Beachtung aller seine Maßnahmen vorzubehalten, die im Verwaltungsrat der R. D. V. zusammengefaßt sind, die Interessen und Wirtschaftswesen der deutschen Fremdenverkehrs auf allen seinen Seiten zu betreiben.“

Im Sinne dieser Entschließung wird die Reichszentralrat für Deutsche Verkehrswerbung namentlich eine Reihe von Arbeitsstellen einrichten für die Förderung des deutschen Fremdenverkehrswesens. Sollten für allgemeine Verkehrsfragen, für Eisenbahnangelegenheiten, für kommunale Verkehrsfragen, für Post-, Zoll- und sonstige verkehrspolitische Fragen, für Fremdenverkehrsplanung, für Angelegenheiten der Verkehrsvereine und -verbände.

Der neue Kommunal-Reisefreidbrief.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, dem ein Netz von rund 5000 Spar- bzw. Girokassen, Kommunalbanken und Zweigstellen angeschlossen ist, zur Förderung des bürgerlichen Verkehrs und zur Bequemlichkeit der Kundenschaft den Kommunal-Reisefreidbrief eingeführt. Vor kurzem ist ein neues Briefformat eingeführt worden, das durch einen Befreiung, funktionalen Untergrund und eine Reihe weiterer Sicherungsmaßnahmen noch einen erheblichen gesteigerten Schutz gegen Fälschungen bietet, als das bisherige. Die Ausgabe erfolgt durch die Ausgabestellen (Girozentralen und fast alle Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken) nur an ihre eigenen Kontoinhaber, deren Persönlichkeit zweifelsfrei nachgewiesen sein muß. Die Höchstsumme beträgt 5000 RM., die Geltungsdauer sechs Monate. Die Höchstsumme wird bis zum Tage der nächsten Fälligkeit verjährt.

Ausstellungen auf die Kreditbriefe erfolgen bei den gleichen Kassen. Ferner sind in allen bedeutenden Kurs- und Badeorten, auch wo Sparkassen nicht bestehen, Entlassungen möglichkeiten geschaffen. Auch die meisten deutsch-überseeischen Sparkassen lösen die Briefe ein. Die Ausstellungsgebühr beträgt eins vom Tausend (in Österreich zwei vom Tausend), Bezüge eines amtlichen Ausweises mit Lichtbild ist erforderlich.

Das Alpenpostbuch.

Gerade zur richtigen Zeit — die Wälder werden einer nach dem anderen Schneerückbildung — erscheint wieder das kleine Postbuch „Alpenpost“ von dem Alpenklub, als ein geliebter Mittler zwischen dem jahrelangen Carl und einem reisefreudigen Commerzienrath. Wieder nehmen die launigen Widrigkeiten aller wasserreichen Höhen den Sommer ein. Und das ist gut, denn auf diesen Höhenwegen der sorglosen Wanderlust ist gut sein. Daß sich übrigens die Postverwaltung nicht gelüßelt hat, beweist eine graphische Übersicht auf die Umstellung zum Herbst zum Motorbetrieb in den Jahren 1917 bis 1926. Mit ungewohnter Willensfestigkeit wird da dem Schmoerer Postboten ein ehrenwertes Grab geschaffen. Doch unter dem alten Baubau des Postboten steht die Post mehr. Ja, man hat die interessante Bericht über den Winterbetrieb der Postlinie in Graubünden komplimentär verstanden werden darf, ist für die Postverwaltung noch ein Meereszug zuzutragen: in hat es verstanden, in einem Jahrzehnt ein hervorragendes organisiertes Verkehrsnetz in der Schweiz zu bauen.

Eine knappe Jahreschronik weiß vielerlei Neues über die Entwicklung der Alpenpost zu berichten. Und die acht vorzüglichsten Karten sind nach Vorlagen von W. Heber, Gmütligen, tragen etwas von der sommerlichen Randhaft der Bergeshänge und Felsenwände der Westküsten in das Bild, das mit seinem reichen Bilderreichtum, seinem wohlverdienten Aufbau und der bemerkenswerten gerateten topographischen Form allen an der Herausgabe des Buches Beteiligten zur Ehre gereicht.

Wiesbaden.

Der Wiesbadener Fremdenverkehr im 1. Halbjahr. Wiesbaden hat seinen Ruf als beliebteste Feriendestination Deutschlands behauptet. In der ersten Hälfte dieses Jahres waren insgesamt 71 782 Besucher gemeldet, dazu kamen die Tausende, die mit Extra- und Wochenendfahrten zu kurzen Besuchen in der Kurstadt eingetroffen sind. Gegen die gleiche Zeit des Vorjahres beträgt die Zahl der Ausländer fast doppelt, die meisten Besucher stellen Holland, Amerika und England, nicht weniger als 33 amerikanische Reisepersonen werden im Laufe der Sommermonate in Wiesbaden eintreffen.

Die zunehmende Bedeutung Wiesbadens als Feriendestination hat die Stadterweiterung eine Modernisierung der Bauanlage der berühmten Kurbrunnennote vorangetrieben. Das Projekt dazu hat der Stadtrat Prof. Gensmer entworfen. Er sieht eine in ihrem einfachen Marmorputz reichlich betonte Kuppelhalle als Mittelpunkt vor, von der beidseitig zwei Seitenflügel ausgehen, die eine vornehme Schmuckanlage umfassen. An die Kuppelhalle reißt sich die zwölf Meter lange Brunnennote, die in der Bronze und Glas gehaltenen Quellentafel endet. Die jetzige Brunnennote, die 2,30 Meter unter dem Straßenniveau liegt, wird auf das Straßenniveau gehoben. Nach der Fertigstellung ist die Kuppelhalle der Hauptfläche der Westküsten der beiden Eingänge zur Brunnennote erbaut. Die an der Taunusstraße liegende Hauptfront zeigt einen Vorbau mit prächtigem Marmorputz und zwei großen Kuppelgiebeln.

Der Bau ist als Gegenstück zu dem Straßensaal des Kurhauses gedacht und macht durch die Wucht seiner Architektur und die edle Form seiner Gesamtkomposition und Unterteilung einen sehr schönen Eindruck. Alle neuzeitlichen Gegebenheiten bei dem Bau moderner Brunnennanlagen sollen hier in muttergültiger Weise bei den besten geistigen Fähigkeiten der Kunst der Welt verwertet werden.

Herzheilbad Reinerz.

Die Beanspruchung der natürlichen Kohlenwasserstoffquellen ist eine so große, daß bereits des Morgens in aller Frühe mit dem Baden begonnen wird, das sich dann bis über den Mittag hinaus erstreckt. Reinerz verdatet den wachsenden Bedarf in der Hauptsache dem Umland, weil die örtliche Bevölkerung des Herzheilbades mit einer Bevölkerung von 600 und 700 Metern eine ganz besondere Wirksamkeit besitzt. Die Preis-Geologischen Landesanstalt hat erst in jüngster Zeit ermittelt, daß sowohl das Reinerzer Sprudelwasser, wenn es aus der Erde kommt, wie auch die gebrauchten in angewandtem Wasser mit Kohlenäure völlig gesättigt sind. Dabei hat Reinerz noch den großen Vorzug, daß die Kohlenäure aus dem Sauerwasser nicht leicht verpufft, sondern während der ganzen Dauer des Badens dem Körper mit einer tiefen Sättigung von Kohlenäurepartikeln bedeckt und die Haut frisch rötet.

Bad Kissingen

erfreut sich in diesem Jahre wieder einer sehr guten Frequenz, für die neben seinen berühmten Quellen nicht zuletzt das neue Kurhaus mit seinen überdachten Beerdolungsbänken die Ursache sein dürfte. Das Kurparkhaus hat wieder jene ansehnliche internationale Wirkung, die nach dem Kriege in noch höherem Maße hier das Heilische war, und in der großen Wandelhalle, die ja bekanntlich die größte ihrer Art in Deutschland ist, plaudert und lüftet es in allen Sprachen. Man sieht in der bunten Menge die bekannten Männer der deutschen Industrie. Unter den Ausländern befinden sich zahlreiche Amerikaner, darunter besonders Güldenamerikaner. Auch der Friedenspreisträger, Graf von Helldorf, ist in Wiesbaden eingetroffen, wie sich aus den Nachrichten überhaupth der besonderen Sympathie und seine Heimlichkeit für die bestellten Anordnungen durch schwebende Kurzüge räumen dürfen.

Reiseleitung im Verkehr mit Schweden.

Die schwedische Regierung hat eingewilligt, daß deutsche und dänische Staatsangehörige, die mit einer Rückfahrkarte versehen sind, bis drei Tage in Schweden bleiben dürfen, ohne die üblichen Gebühren zu zahlen. Außerdem diese Reise mit Schweden, die den vollen Fahrpreis bezahlen, in der Regel voll bezahlt sind, werden Gedeckelungen mit Fahrpreisermäßigung in den FD-Zügen nicht mehr zugelassen. Die neue Verordnung tritt mit dem 15. August in Kraft. Auch Fahrpreisermäßigungen anderer Art werden bei Benutzung von FD-Zügen ausgeschlossen.

Hotels, Pensionen und Sanatorien

| Harz | Thüringen | Oberbayern | Ostsee | Schweiz |
|--|---|---|--|---|
| Hohepöhl (Harz) Pension Tannenheim. Für Erholungsbedürftige angenehmer Aufenthalt. Beste Verpflegung von 5 Mark an. Besitzer: F. Vogt. | Höhenluftkurort MEURA b. Schwarzburg (Thüringer Wald), 630 m ü. d. M. Herrliche Gebirgslage, direkt am Wald, idyllisch gelegen, neuerbautes Haus mit allem Komfort. Herrliche sonn. Zimmer mit neuen Betten, Garten m. Liegestühlen, la. bürgerl. Küche, la. Refer. Pensionsspr. RM. 4.50 einschl. all. Kosten. Pension: 2 Personen 10 Mark. | Bayerisches Hochland, Gressau in Chemnitz. „Gasthof zur Post“ mit 21 Zimmern. Schöne Fremdenzimmer, gut bürgerl. Küche. Eigene Metzgerei. Pensionsspr. 4.50 Mk. Prosp. und Auskunft durch Besitzer: Xaver Hillger. | Ostseebad Kellenhusen Pensionshaus Bebernhof nahe an der See. Gute Hamburger Küche. Pensionsspr. 4.50 Mark, Vor- und Nachsaison. | Lugano. Familienpension Kies-Egli. Einfacheres aber gedegenes Haus in nächster Nähe des Kurplatzes, Pension v. Frks. 8.— an. Zimmer v. Frks. 2.50 an. Fortier am Bahnhof. |
| Braunlage (Harz) Post-Hotel. Gut bürgerl. Haus. Volle Pension 6 Mk. mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Fernruf 108. | Stutenhaus (Thür. Wald 250 m) b. Schwarzburg. 103 Zimmer mit voller Verpflegung. 4.— M. Herrl. Lage, gut eingerichtete Zimmer, vorzügliche Verpflegung. | Riesengebirge und übrige schlesische Gebirge Ideale Sommer-Erholung Waldluftkurort 400 m hoch Bad Geltersberg im böhm. Mittelgebirge Wasserheilstaht, Moorbad, Eisenquelle — Luftbad. Beste Unterbringung. Pension Dalm. B. P. T. St. Lewin — Gellshaus. | Bad Sten a. Plauer See, Weickl. Schweiz Kurhaus Hubertus. Ein wirklicher Dorada für Erholungsbedürftige, warme u. kalte Bäder, elektr. Licht. Beste Verpflegung. Zimmer mit Pension von 5 Mk. an. Besitzer: Wiegatz. | Oberaudorf b. Kufstein Café-Pension Auerburg. Schöne, sonnige Zimmer. Pension 5 Mk. Bett 1.50 Mk. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Bes. J. Grob. |
| Taunus Baden-Baden. sur- und Bade-Hotel Darmstädter Hof. Thermalbäder im Hause. Litt. Gedeckelung, auch Dampfbäder. Pensionen von bis 11 Mk. Teleph. 198. Betriebsl. Zimmermann. | Wörlitz Hotel grün. Baum Telephone Nr. 8 Eigener Autoplatz (kein Standgeld) | Saaletal bilder, ercht, aus Mooreerde bereitet, keine Mooreextrakt, ausgereichete Heilkräfte bei Rheuma, Gicht, Ischias und besondere Frauenleiden. Johannisbad Morsburg Johannisstr. 10. 1 Min. vom Markt. Verlangen Sie illustrierten Prospekt. | Nordsee Kurhaus Kaiserhof Nordseebad Borkum Pension von 8 Mk. an. Fließendes kalt. u. warm. Wasser. 7 Zentralheizung | Italien Abbazia (Italien). Hot. Espanado Vornehm deutsche Häuser, bestes Fließend. Wasser. Bäder, Wiener Küche. Ganzjährig geöffnet. Bes. Jos. Klögl. |
| | Eifel, Hunsrück Siebengebirge, Rhön Hotel Milsberg (Rhön), Höhenluftkurort, Eisenbahn-Feld-Jung, Fernverpfl. u. sol. Pr. v. Tour. u. Wegbew. Ang. prächt. Aufenthalt. Bad, Post im Hause. Fernruf Hotel Milsberg. Besitzer August Kühn. | Moor- Verlangen Sie illustrierten Prospekt. | Odenwald, Bergstraße und Neckarland Haushaltungs-Pensionat C. Rost, Bad Münster a. St. Gröndliche theoret. sowie prakt. Ausbildung in allen hauswirtschaftl. Fäch. ganz bes. in der bürgerl. u. feinen Küche usw. Halbjähr. Aufnahme. Für Verlobte u. alt. Damen auch Aufnahme für kürzere Zeit. Näheres durch Prospekt. Doppelporto. Die Vorsteherin. | Rapallo Mai-Oktober. Riviera u. Bäder. Schönst. Winter-Aufent. Hot. SPLENDID. (Genua) A. Bottinelli, vorm Savoy. |



Melkmaschinen für kleineren Viehbestand.

Von Dr. M. Weiß. (Mit 2 Abbildungen.)

Während die älteren Melkmaschinen stark enttäuschten, sind die heutigen derartig vervollkommenet, daß sie unsere vollste Beachtung verdienen. Jedenfalls sind Erkrankungen des

Einen gewaltigen Vorzug des Maschinenmelkens bildet die Unabhängigkeit vom Personal, denn es wird heute immer schwieriger, gute Melker zu bekommen. Ein schlechter Melker aber kann binnen kurzem die besten Kühe verderben. Sie leistet ohne Zweifel bessere Arbeit als schlechtes Personal. Der An-

wagen (Abbildung 2), der neben einem 3-PS-Motor die Luftpumpe nebst Windfessel und die erforderlichen Rohrleitungen trägt, wird das Melken auf der Weide ermöglicht. Die eigentlichen Melkmaschinen werden durch Gummischläuche an diese Rohrleitungen angeschlossen. Somit wird die Anwendung der Melkmaschinen nicht nur auf die Stallhaltung beschränkt, sondern kann auch auf der Weide Verwendung finden. Die Kühe gewöhnen sich leicht und sicher an die Melkmaschine, sie stellen sich zu den Melkzeiten ebenso ein, wie früher auf dem gewohnten Melkplatz. Falls geeignete Handmelker nicht oder nur unter großem Kostenaufwand zu haben sind, kann deshalb das Melken mit den heutigen, sehr brauchbaren und erprobten Melkmaschinen nur empfohlen werden. Auch in Band II des Neudammer Landwirt-Lehrbuches (Verlag von F. Neumann-Neudamm Hm., Prov. Brandenburg, 4 Bände je 7 RM.) spricht sich dessen Verfasser, Prof. Dr. Bünger, Direktor der Preussischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel, recht anerkennend über das Melken mit der Maschine aus.

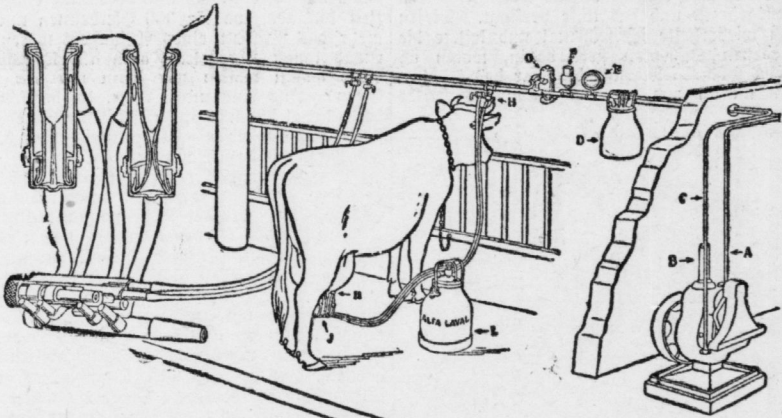


Abbildung 1. Anschluß der Melkmaschinen an die Rohrleitung des Motorwagens. (Links: Anbringung an die Euter.)

Euters keine Folge mehr der Anwendung von Melkmaschinen.

Im Gegenteil, kranke Euterstriche heilen beim Maschinenmelken rasch ab, und auch sonst stehen schon beim erstmaligen Maschinenmelken die Tiere so ruhig wie beim Handmelken, wahrscheinlich wohl deshalb, weil das Maschinenmelken weit mehr dem Saugen des Kalbes nachgeahmt ist als das Handmelken (siehe Abbild. 1: Links Anbringung an die Euter). Weil aber der Maschine die Fähigkeit abgeht, das Euter zu walzen, wie es das säugende Kalb und die Hand macht, muß der Wärter selbstverständlich nachmelken, um die letzten Tropfen Milch, die überdies die fettreichsten sind, noch mit der Hand herauszuholen. Ueberdies werden nicht alle Kühe gleichmäßig gut mit der Maschine ausgemolken. Bei einem größeren Viehbestand kann eine Person mit Melkmaschine zwei Handmelker voll ersetzen, im kleinen Betriebe bleibt sich Zeit- und Arbeitsaufwand annähernd gleich. Eine Person kann vier Melkapparate bedienen. Selbstverständlich verlangt eine Melkmaschine noch viel mehr Sorgfalt und verständnisvollere Behandlung als die übrigen, weniger empfindlichen landwirtschaftlichen Maschinen. Aber dann bewährt sie sich auch im vollen Umfange. Wird doch behauptet, daß beim Maschinenmelken mehr Milch als durch die Hand gewonnen wird, wohl auch schon deshalb, weil bei diesem sanfteren Verfahren die Kühe die Milch willig hergeben. Zudem ist die Milch von besserer Beschaffenheit, sie ist reiner, bakterienärmer und ist mit der Stallluft nicht in Berührung gekommen. Die Milch erkrankter Kühe darf selbstverständlich mit der übrigen Milch nicht zusammenkommen. Die Reinigung des Apparates ist leicht, und aber peinlich durchgeführt werden.

Schaffungspreis für eine vollständige Maschinen-ausrüstung für zehn Kühe einschließlich Montage und Rohrleitung schwankt zwischen 900 bis 1300 RM, dazu kommen noch etwa 250 RM für Anschaffung eines Elektromotors. Die Betriebskosten sind gering. Durch einen Motor-

Torfmulle im Garten.

Von S. Herpers.

Der Wert des Torfes als Einstreu in den Viehställen ist zur Genüge bekannt, noch weniger aber seine Bedeutung für den Garten, und doch hat er auch hier eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Wieviel Gartenfreunde klagen darüber, daß trotz guter Bearbeitung das Land hart und verkrustet bleibt, daß die Pflanzen nicht

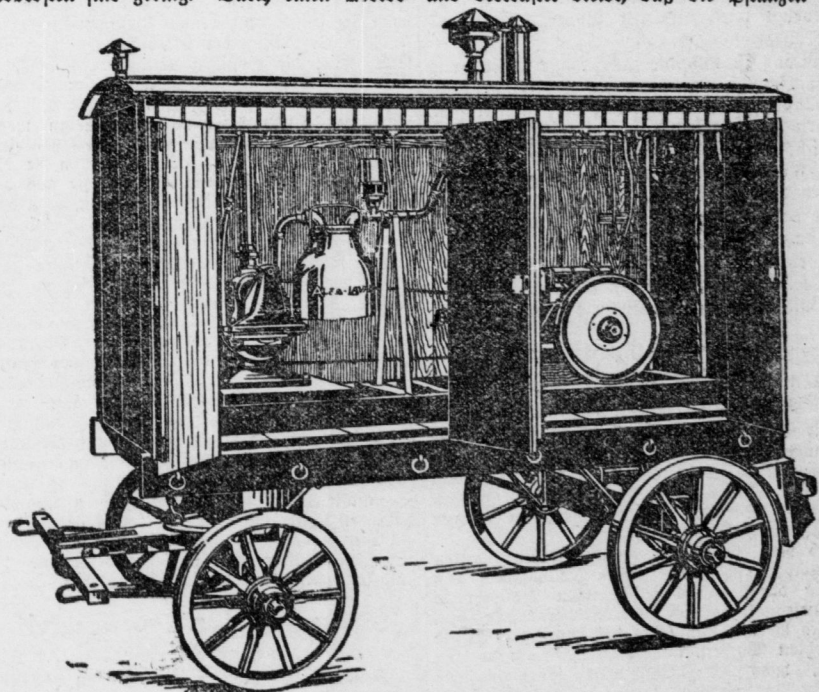


Abbildung 2. Motorwagen für die Melkmaschine auf der Weide.

so recht gedeihen wollen. Meistens fehlt solchen Böden der Humus. Besonders den schweren Böden fehlt die lockere Beschaffenheit und hier erweist sich neben dem verrotteten Stallmist der Torfmull als Bodenverbesserer, ist er doch sehr verweste Pflanzenmasse. Nicht nur das Wasser kann nach der Beimischung der Erde mit Torfmull besser in die schweren Böden eindringen und sich verteilen, sondern auch die Durchlüftung der Erde ist eine viel bessere. Kalter Boden wird durch Beimischung von Torfmull bedeutend wärmer. Auch bei leichtem Boden, der bekanntlich sehr leicht austrocknet, ist die Anwendung des Torfmulls am Platze, da er die Eigenschaft hat, das Wasser zu binden und so als Wasserregulator zu wirken.

Zur Anzucht von Sämlingen und Stecklingen von Blumen, zur Anzucht von Gemüsesämlingen in den Ansaat- bzw. Vermehrungsbeeten findet der Torfmull ebenfalls zweckmäßig Verwendung. Hier ersetzt er gut die Komposterde, wenigstens zu einem großen Teile. Vor allem ist es auf diesen Anzuchtbeeten die feste, gleichmäßige Feuchtigkeit des mit Torfmull durchsetzten Erdreichs, was den jungen Pflanzen zugute kommt. Infolgedessen ist die Wurzelbildung der Pflanzlinge eine reichere.

Sehr geeignet ist der Torfmull auch zum Bedecken neu gepflanzter und frisch besäter Freilandbeete, weil er der Verkrustung des Bodens vorbeugt, die Beete also länger feucht hält, den Keimlingen mithin ein leichteres Wachsen und Durchbrechen der Erde gewährleistet. Namentlich bei Aussaaten im Sommer leiden die Saatsbeete unter dem Mangel, daß die Beetechen beim Eintritt röhrender Witterung insofern häufigen Überbrausens mit Wasser eine harte Kruste bekommen. Torfmull verhindert das. Auch bei Neu- und Umpflanzungen von Obstbäumen, Beerensträuchern, Stauden sollte niemals eine Beimischung von Torfmull zur Pflanzerde fehlen; hier regt der Torfmull die Pflanzen zu starker Bewurzelung an, was für das Anwachsen von besonderer Bedeutung ist.

Nicht zuletzt dient der Torfmull als Winterschutz für Staudenbeete und zur Bedeckung der Baumscheiben bei im Herbst neu gepflanzten Obstbäumen und Beerensträuchern. In beiden Zwecken wird er mehrere Zentimeter hoch aufgebracht. Später kann er durch Bekaden des Bodens mit der oberen Erdschicht vermengt werden, wodurch dem Austrocknen des Bodens vorgebeugt wird und der Boden mürbe und locker bleibt.

Wichtig ist nun die sachgemäße Anwendung des Torfmulls und in dieser Beziehung heißt die Hauptregel: Verwende den Torf nicht trocken, sondern stets in feuchtem Zustande; er enthält nämlich Humus säuren, die dem Pflanzenwachstum nicht förderlich sind und darum abgestumpft werden müssen. Man erreicht dies in einfacher Weise dadurch, daß man die Ballen zerleinert und dann mit Jauche durchtränkt, wodurch er zum entsäuerten Torfmulljauchedünger wird. An Stelle von Jauche wird man den Torfmull auch mit Wasser durchtränken können.

Einige Beobachtungen über die schwarze Waldschnecke.

Von W. Blohm, Lübeck. (Mit Abbildung.)

Die Schnecken haben ein gutes Jahr. Ihr schleimiger Körper ist auf feuchtes Wetter angewiesen, und das hatten wir ja bis jetzt. Auch der letzte Winter wird ihnen günstig gewesen sein; ihr Auftreten ist, wenigstens in meiner Heimat, ein recht zahlreiches.

Ich habe ein Häuschen mit kleinem Garten unmittelbar am Rande eines Laubwaldes, und ich bin daher mit der schwarzen Waldschnecke reich gesegnet; daß ich aber darüber erfreut bin, will ich hiermit nicht gesagt haben. Im Laufe der letzten Wochen, teils auch schon im vorigen Jahre, habe ich verschiedene Beobachtungen gemacht, die ich den Lesern mitteilen möchte.

Der Geruchssinn der schwarzen Waldschnecke, die uns unsere Abbildung zeigt, muß gut ausgebildet sein. Er hat seinen Sitz in den „Fühlhörnern“, auf deren beiden längsten je ein blödes Auge sitzt, das nach meinen Feststellungen schon auf halber Fingerlänge verlagert. — Diese Fühler aber verraten der Schnecke auf weiteste Entfernung, wo etwas für sie zu fressen ist. Hinter meinem Hause liegt ein Haufen Leichstreu. Das sind harte Kräfer, für die die Schnecken kein Interesse hatten. Eines Tages wurden Abfälle von Suppenkräutern und Rhabarberblätter auf den ein Meter hohen Haufen geworfen. Abends zählte ich, bei feuchtem Wetter natürlich, 19 schwarze Schnecken, die an den Abfällen fraßen. — In einem Schuppen lagern geschrotete Lupinen, die ich als Fischfutter gebrauche. Als ich vor einigen Tagen zuerst fütterte und dabei einiges Lupinenschrot vor dem Stall verschüttete, konnte ich schon nach zwei Stunden 24 Schnecken auf etwa zwei Quadratmeter Fläche feststellen, und alle strebten dem Lupinenschrot zu. Das mußte also eine gute Nahrung sein. Ich nahm etwas Schrot und legte es im Waldwege handbreit rechts seitlich von einer dort liegenden Schnecke. In demselben Augenblick änderte sie ihre Richtung und strebte den Körnern zu. Dazu war das rechte Fühlhorn lang ausgeföhrt und das linke verkürzt. Diesen Versuch wiederholte ich sechsmal und leitete die verschiedenen Schnecken stets dahin, wohin ich sie haben wollte. Merkwürdig war das Fühlerpiel, wenn ich kurz vor Erreichung des Zieles



Schwarze Waldschnecke.

die Lupinen wieder fortnahm. Ich stellte fest, daß die Windrichtung das Auffinden des Köders sehr begünstigte. Sehr empfindlich waren die Schnecken gegen Tabaksdunst. Hielt ich meinen Finger, der offenbar nach Tabak roch, da ich eine Pfeife rauchte, auf Spannweite in der Windrichtung, so zuckten die Fühler sofort zusammen. Unter Wind konnte ich ihn auf weit kürzere Entfernung der Schnecke ohne Erfolg nähern, der bewegte Finger würde nicht wahrgenommen.

Das Vernichten der Waldschnecken wird nicht leicht sein; die wenigen Mittel wenigstens, die mir zu Gebote standen, versagten vollkommen. Ich bestreute einige Schnecken mit Holzasche. Das war ihnen offenbar unangenehm wegen der Entziehung der Feuchtigkeit. Sie laßen einen Augenblick still. Dann aber forderten sie eine derartige Menge Schleim ab, daß sie aus dem Schenkmantel herausstrichen konnten. Ähnlich war es bei dem Bestreuen mit Salz. Diesmal wurde sofort der Schleim erzeugt. Am empfindlichsten waren die Schnecken gegen Nikotin. Ich goß zweien die Absud meiner Pfeife auf den Rücken, die Tiere wandten sich und schwannten hin und her, erzeugten keinen Schleim und wußten sich nicht zu helfen. Ich verließ den Schauplatz meiner Beobachtung und kehrte nach einer Stunde zurück. Da waren alle Schnecken verschunden, keine war tot am Platze geblieben. — Nach diesen Erfahrungen wird wohl das fleißige Abschmelzen der gefräßigen Tiere, die hauptsächlich an zarten Pflanzen und Erdbeeren großen Schaden anrichten, das einzige Mittel sein. Oder gibt es scharfe Chemikalien, die die Schnecken töten und den Pflanzen nicht schaden? Wir sind keine bekannt. — Die schwarze Wegschnecke wird in Gebirgsgegenden durch eine rötliche Art vertreten. Ich fand hier einmal ein weißes Exemplar.

Steigerung der Legetätigkeit.

Von W. Kleffner.

Heute spricht man in den Kreisen der Nutzgeflügelzüchter viel von einer Steigerung der

Vegetätigkeit. Man hat sich da schon an Zahlen gewöhnt, die Leuten, die sich mit der Materie befassen, schier märchenhaft erscheinen. Eine Henne, die nicht wenigstens 250 Eier im Jahre legt, ist nichts Besonderes. Und dabei hört und liest man noch immer davon, daß der Jahresdurchschnitt in Deutschland je Huhn etwa 70 bis 80 Eier (!) betrage, daraus kann man ohne weiteres den Schluß ziehen, daß es noch eine große Anzahl furchtbar rückständige Geflügelhalter geben muß. Und die gibt es in der Tat.

Es ist uns in der letzten Zeit so häufig gesagt worden, daß eine fortgesetzte Steigerung der Leistungen nur durch Stammbaumzucht möglich sei. Nicht einmal die einfache Paarung guter Leger mit Söhnen guter Leger genügt, um eine Steigerung der Leistungen zu erzielen, so las ich noch kürzlich in einer Fachzeitung. Da muß man doch wohl zugeben, daß es unseren Landwirten, die ja doch die meisten Hühner halten, recht schwer wird, eine Steigerung der Leistungen herbeizuföhren. Viele Landwirte wollen nicht einmal von Fallenerstern etwas wissen, und das gehört doch nun einmal hincul! Wer von einer „ständigen“ Steigerung hört, müßte eigentlich zur der Ansicht gelangen, das Ding wäre endlos und es müßte einmal die Zeit kommen, wo die 300 Eierhennen nur noch mehr das Produkt eines Anfängers wären, also etwas längst überholtes, auch als Durchschnitt. Aber wohin wollen wir dann mit den vielen Eiern? Ins Ausland? Nein, da herrscht auch dann die gleiche Überproduktion. Und wie werden sich die Preise in Zukunft gestalten, wenn Massen von Eiern auf den Markt gebracht werden? Aber man kann ohne Sorge sein, eine „ständige“ Steigerung ist unmöglich und einmal kommt die Grenze, hinter der der Abgrund sich aufstut.

Von solchen Dingen, von so hohen Durchschnittsleistungen aber wollen wir gar nicht erst träumen; wir wollen uns daran erinnern, daß es noch so viele Hühnerhaltungen gibt, die auch ohne Stammbaumzucht eine Aufbesserung der Leistung erfahren können, und zwar einmal dadurch, daß sie zu einem guten Hühnermaterial greifen; dann dadurch, daß sie nicht alte Tiere halten, richtig füttern und entsprechende Ställe einrichten. Das sind die Faktoren, die in erster Linie der Beachtung bedürfen. Wie in vielen ländlichen Betrieben usw. die Ställe beschaffen sind, kann man leicht feststellen und dann aber auch den Schluß ziehen, daß unter solchen Verhältnissen Leistungen ein frommer Wunsch bleiben. Und wo finden wir auf dem Lande ein ungezieserfreies Geflügel? Wo sind Scharräume im Gebrauch? Auch mit der Fütterung hapert es sehr; denn in vielen, vielen Betrieben erhalten die Tiere auch im Herbst und Winter keine tierische Nahrung, kein Fleisch oder Fischmehl. Dann wundert man sich bei all diesen Mißständen darüber, daß man keine Eier bekommt. Würden nicht unter diesen Umständen die allerbesten Stammbaumtiere glatt versagen? Notwendig ist auch die Alterskontrolle. Das alles will beachtet sein und muß in erster Linie beachtet werden. Und darum ist es Aufgabe aller ländlichen usw. Vereine, in diesem Sinne aufklärend zu wirken; dann wird schon eine Steigerung der Vegetätigkeit von selbst einsetzen.

Heidelbeerwein.

Von Dr. J. Kochs.

Eine unserer gesündesten, saftreichsten und ausgiebigsten Beeren ist die Heidelbeere, Blaubeere, auch Birkbeere genannt. Sie wird in großen Mengen zu Heidelbeerwein verbraucht, der sich seines Wohlgeschmacks und auch seiner medizinischen Wirkung wegen großer Beliebtheit erfreut. Man erhält eine Art Rotwein, der zwar ein wenig herbes, immer aber ein angenehmes Getränk ist.

Auf ein Liter Saft sind ein halbes Liter Wasser, und auf das Liter Mischung 270 bis 300 g Zucker zu nehmen, wenn der Wein herb sein soll. Dagegen geben ein Liter Saft und dreiviertel Liter Wasser sowie 320 bis 350 g Zucker auf das Liter Mischung einen milden Tischwein. Die Bereitung selbst wird verschiedentlich gehandhabt. Einmal kann man die Beeren abpressen und den Saft mit Wasser und Zucker gemischt zur Gärung bringen. Dies ist am einfachsten. Dunkel und extraktreicher wird der Wein aber, wenn man die zerquetschten Beeren zunächst mitgären läßt und dann erst abpreßt. Dies dürfte wohl jedem

einleuchten, wenn er sich die Preßrückstände ansieht und bemerkt, daß dieselben noch viel Farbstoff enthalten. Nach meiner Erfahrung werden die Beeren besser frisch zerquetscht als gekocht. Hat man kein Faß mit einem Türchen, aus welchem die zerquetschten Beeren nach der stürmischen Gärung leicht herausgefällt werden können, so kann man folgendermaßen verfahren: Man besorgt sich vom Weinbändler ein gebrauchtes Rotweinfäß, aus welchem man den Deckel herausnimmt. In das offene, aufrechte Faß kommt der Ansatz, bestehend aus den zerquetschten Beeren, Wasser und Zucker gelöst. Würde man diese Masse gären lassen, so kämen die zerquetschten Beeren leicht nach oben, bildeten dort einen sogenannten Hut und gäben Veranlassung zu Essigsäure. Um dieses zu vermeiden, müssen die festen Bestandteile unter der Oberfläche der Flüssigkeit gehalten werden, und zwar durch den herausgenommenen Deckel, von dem man ringsherum so viel fortgenommen hat, daß er bequem in das Faß geht. Außerdem wird er mittels Bohrer siebartig durchlöchert, damit bei der Gärung Kohlen- säure und Saft, nicht aber die Beerenmasse, nach oben steigen können. Damit der Siebdeckel die Masse nach unten drückt und nur Flüssigkeit hindurchläßt, muß er durch hölzerne Knäden einige Zentimeter unter der Oberfläche heruntergedrückt werden. Die Knäden sind von außen so anzumageln, daß die eisernen Nägel mit dem Gär- ansatz nicht in Berührung kommen, da sonst der Wein schwarz werden kann. Zur Beförderung der Gärung sind auf 100 Liter etwa 40 g Chlor- ammonium hinzuzusetzen. Der Zucker muß un- gebaut sein. Er wird zunächst in dem Wasser aufgelöst, welches zur Verdünnung des Beeren- saftes dient. Eine größere Verdünnung, wie an- gegeben, empfehle ich nicht, der Wein wird sonst leicht krank und mißfarbig. Nach der ersten stürmischen Gärung wird abgeseiht. Die Flüssig- keit kommt sofort in ein Gefäß und wird, wie bei Beerenweinen üblich, mit Gärtröbe zu Ende ver- goren. Ein Wein nach dieser Art vergoren, ist kräftig und tiefpunkt.

Neues aus Stall und Hof.

Euterbrand und ansteckende Euterentzündung der Schafe. Durch die Anwendung der neuen Grundzüge der Zellular- bzw. speziell-nicht- speziell-Heilkunde ist, wie die Vereinigung zur experimentellen Erforschung und Bekämp- fung von Tierseuchen mitteilt, ein Weg ge- funden worden, um den gefährlichen Euter- entzündungen der Schafe rasch und sicher ent- gegenwirken zu können. Auch die Behandlung der nicht ansteckenden Euterentzündungen bei anderen Tieren, auch Stuten, sowie der so- genannte Milchseher, ist auf diese Weise in ein neues Stadium getreten. Massieren, Be- pinseln, Bähungen usw. des Euters sind in den meisten Fällen keine ausreichenden Methoden, um die Leiden schnell und sicher zu beheben. Oft werden die Leiden infolge zu später Be- handlung zu chronischen! Die Drei- oder Zwei- streichigkeit vieler guter Milchkühe und Zucht- tiere ist durch die Verschleppung des Leidens entstanden. Landwirte und Schäpzüchter, macht Euch im Interesse Eurer Zuchten bzw. der Er- haltung wertvoller Zuchttiere diesen neuen Fort- schritt der Wissenschaft zunutze!

Das Schwein braucht zur Mast hochwertigste Futtermittel, solche, die zu 80 Prozent verdaulich sind. Hierzu gehören unter anderen auch Kar- toffeln, die sogar zu ungefähr 95 Prozent ver- daulich sind, dann Gerstenschrot mit 80 Prozent Verdaulichkeit. Die Gerste kann man allenfalls zum kleinen Teil durch Roggen ersetzen. Mais zeigt ungefähr 90 Prozent Verdaulichkeit, aber trotzdem darf von ihm nicht zuviel gegeben werden, besonders nicht nach dem Ende der Mast hin, weil er dann einen weichen, gelben Speck erzeugen würde. Magermilch ist selbstverständlich gleichfalls in hohem Grade leichtverdaulich. Es vermag ein Liter Magermilch 100 g eines einweis- reichen Kraftfutters zu ersetzen. Sie darf nur ganz süß oder ganz sauer gegeben werden, da sie sonst Durchfall veranlassen würde. 20 bis 30 g Schlämmtreide sollte man stets begeben, zumal bei der kalten Kartoffelmast. W.

Kaninchen nicht zu mastig füttern. Die Ver- dauungsorgane des Kaninchens sind auf die Ver- arbeitung großer voluminöser Futtermassen ein- gestellt. Deshalb ist auch gesundes, frisches

Grünfütter die natürlichste und bekömmlichste Nahrung für diese Tiere. Selbst ein tau- oder regennasses Futter schadet den Tieren nicht, wenn es nur sofort frisch verfüttert werden kann. Erst durch die unsachgemäße Aufbewahrung wird das Futter unbekömmlich, aber auch nur solchen Tieren, die durch die dauernde Stallhaft in engen Stallungen widerstandsunfähig und krankheits- anfällig geworden sind. Wilde Kaninchen, wie überhaupt das Wild, fressen nasses Futter mit Vorliebe; und es bekommt ihnen vorzüglich, weil ihre sonstige Haltung naturgemäß ist. Auch dem Kaninchen müßte weit mehr Bewegungsfreiheit geschaffen werden. Wer Grünfütter den Tieren gibt, darf außer ihm kein anderes einweisreiches Futter, wie Hafer oder Gerste, beifüttern. Es würde eher schaden als nützen. Bs.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Warum der Regenwurm bei Regenwetter in die Höhe kommt, die Frage scheint endlich ihre Lösung gefunden zu haben. Nach einem warmen Regen beobachtet man den so lichtgigen Regen- wurm auf der Erdoberfläche umherkriechen, wo er doch allerlei Gefahren ausgesetzt ist, besonders durch verschiedene Vögel, unter denen die Drosseln ihm wohl am eifrigsten nachstellen. Dieses Indiehöhetommen ist nicht etwa die Sehnsucht nach Feuchtigkeit, sondern es ist die Atemnot, die ihn dazu veranlaßt. Das hinab- sinkende Wasser verdrängt nämlich aus den Bodenschichten schnell die Atmungsluft. Es mangelt dann dem Regenwurm der Sauerstoff. Das Wasser enthält nun zwar auch Sauerstoff, aber der wird sehr rasch von der Kleinstbewelt des Bodens verbraucht. Es bleibt zu wenig für größere Geschöpfe übrig. Ist nun der Unter- grund weich und nachgiebig, dann kann sich der Regenwurm durch schnelles Hinabsteigen retten. Bei hartem Boden aber, wie unter fest- getretenen Wegen, ist das unmöglich. Er muß nach oben, an die frische Luft. Angenehm ist ihm das keineswegs, denn das grelle Licht und die Wärme trodnen seinen Körper aus und ver- ursachen ihm große Qualen. Der zartbehütete Wurm wird dadurch so gelähmt, daß er nur noch langsam umherkriechen vermag. Gelangt der Wurm dabei in eine Wasserpfühe, so sucht er sie durch Schlängeln zu trüben und sich dadurch vor dem Licht zu schützen, um sobald als irgend möglich sich wieder in den Boden hinab- zubegeben, wo er sich am wohlsten fühlt. Gr.

Das Gelbwerden der Blätter der Myrte im Sommer ist eine nicht selten auftretende Er- scheinung. Es ist das beste Anzeichen, daß man entweder beim Gießen etwas verhäumt hat oder der Standort den Pflanzen nicht zu- sagt. Gartenfreunde begehen oft den Fehler, Topfpflanzen durch starkes Gießen eine Wohl- tat erwirken zu wollen. Es ist immer erst dann zu gießen, wenn die Oberfläche des Topfes trocken geworden ist. Bei holzartigen Gewächsen, also auch bei der Myrte, ist dies ganz besonders zu beachten. Das Gießen soll soviel wie möglich nur von ein- und derselben Person geschehen; denn wenn diese solches allein besorgt, so kann sowohl einem allzu verschwenderischen als auch un- zureichenden Gießen am besten vorgebeugt werden. Gießen dagegen zwei oder mehrere Personen, so erhält eine Pflanze bald zu viel, bald zu wenig Wasser. Bekommt sie zu viel, so veräuert die Erde und die Pflanze bekommt gelbe Blätter; erhält sie aber zu wenig Wasser, so daß der Erdballen gänzlich austrocknet, so schrumpfen die Zweige und Blätter ein, und die Pflanze verdorrt. Bei allzu sommigem und heißem Standort kann sich ein solcher Vorgang bei jungen Myrten- pflanzen, zumal wenn sie in sehr kleinen Töpfen stehen, binnen ein oder zwei Tagen voll- ziehen. Myrten, namentlich jüngere, sind des- halb an heißen Tagen an einem kühlen Platz unterzubringen. Diefers liegt auch der Grund der Krankheit einer Myrte in der Notwendig- keit einer Umtopfung. Die Wurzeln haben das ganze Erdreich durchzogen und finden keine Nahrung mehr. Die verfilzten Wurzeln werden dann ringsum abgetrennt, und der Ballen mit einem spigen Hölzchen zwischen den Wurzeln gelockert. Die Pflanze wird dann

in einen neuen Topf gesetzt, der ein wenig (2 bis 3 cm) größer als der frühere sein muß. Der Ballen muß vor dem Einsetzen in den Topf durchfeuchtet werden. Rdt.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Verschiedene Rittarten für Glas und Porzellan. Zwei Teile fein pulverisiertes Gummi- arabikum werden mit wenig Wasser aufgelöst, dieser Lösung zwei Teile gute Weizen- oder Reisstärke und ein halber Teil weißer Zucker hinzugemischt, darauf im Wasserbade voll- kommen klar zu einer dickflüssigen Masse gekocht. Um diesen Ritt vom Abspringen und Abblättern freizuhalten und nicht spröde werden zu lassen, fügt man ein kleines Stüchlein Kampfer oder feines Del hinzu. Ein Ritt, der der Einwirkung des Wassers und der Hitze widerstehen soll, bestehe aus 100 g Silberglätte und 50 g Bleiweiß, die gut ver- mischt und mit gekochtem Leinöl und Ropallack drei zu eins zu einem kneibaren Brei an- gemacht werden. Ungelöschter Kalk, Topfen und Eiseis wird fein verbunden und damit die zu kittenden Gegenstände bestrichen und zusammengefügt. Die erwärmten Bruchstellen werden mit Wasserglas bestrichen, fest an- einandergesetzt und zusammengebunden, darauf einige Tage lang ruhen gelassen. Dann erst wird die Umwicklung gelöst und alle Unebenheiten an den Bruchstellen vorsichtig mit dem Messer entfernt. Ein Teil Gummiarabikum und vier Teile gebrannter Gips werden zusammenemischt und damit die Bruchstellen bestrichen und zu- sammengefügt. Dieser Ritt ist besonders für Glas zu empfehlen. Ein trefflicher Porzellan- kitt besteht aus Wasserglas und Kreide, zu gleichen Teilen vermischt. Vier Teile gebrannter Gips und ein Teil Gummiarabikum, beides pulveri- ziert, werden gemischt, in einem Glas gut ver- kocht und bis zum Gebrauch verwahrt. Fr.

Rosenkohl. 1 kg Rosenkohl wird von den losen Blättern befreit, damit nur die festen Köpfe bleiben, gewaschen und in Salzwasser etwa 45 Minuten gekocht. Dann werden sie auf einen Durchschlag geschüttet, und nach Ab- laufen des Wassers in Butter geschwenkt. G. v. B.

Leberknäuel. Dazu gehören: 125 g Rinds- oder Kalbsleber, sechs Semmeln, eine große Zwiebel, drei Eier, eine halbe Tasse Milch, ein Bündchen Petersilie, etwas Salz, Pfeffer, der Saft einer halben Zitrone, ein Eßlöffel Butter. Die Leber wird durch die Maschine gebricht, die Semmeln werden fein geschnitten und mit der Milch befeuchtet, Zwiebeln und Petersilie werden fein gewiegt und in der Butter ge- dünstet, dann alle anderen Zutaten darunter gemischt. Man formt von der Masse längliche Klöße, die in kochendem Wasser gedreht 15 Minuten ziehen müssen und zu Sauerkraut gereicht werden. A. in L.

Ueberbackenes Ragout. Hierzu lassen sich alle beliebigen Fleischreste verwenden: Suppen- fleisch, Braten, Schinken, auch Pilze. Man schneidet alles in Würfel, auch etwas Salz- oder Pfeffergurken. Mittels einer Fleischmühle und etwas Brühe stellt man eine dicke Soße her, gibt Pfeffer, Salz, eine Prise Zucker, Zitronensaft und einige Löffel Kapern dazu, tut die Fleischwürfel hinein und läßt alles auf- kochen. Dann stellt man unter Zugabe von Milch und Butter einen schönen Kartoffelbrei her. Damit bedeckt man den Boden einer ge- fetteten Puddingform und schichtet darauf ab- wechselnd Ragout und wieder Kartoffelbrei, den man mit geriebener Semmel bestreut und mit Butterstücken belegt. Dann wird das Ge- richt im Ofen zu schöner Farbe gebacken. G. S.

Stachelbeergrüße. Man pußt und wäscht ein reichliches Kilogramm reife Stachelbeeren, überbräut sie schnell mit kochendem Wasser, läßt sie abtropfen und seht sie mit 2,50 Liter kochendem Wasser, etwas Bimt und Zitronenschale zum Feuer. Wenn sie zerlockt sind, streicht man sie durch ein Sieb. Nun bringt man den Brei mit 500 g Zucker aufs Feuer, rührt 500 g Perlflago in ein halbes Liter kaltem Wasser glatt und dann unter die kochende Stachelbeermasse, die so lange kochen muß, bis die Sagoförnchen klar sind. Die fertige Speise gießt man in eine mit Wasser ausgespülte Form und reicht sie erkalten und ge- süßt mit einer Vanillebunte. Frau A. in L.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.
Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrudr aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezahler unseres Blattes ist, sowie ein Portianteil von 30 Wfg. beizufügen. Werden mehrere Fragen gestellt, so sind ebenfalls Portianteile, als Fragen gestellt, mitzuführen. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Brieffragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen kann, Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Meine vierjährige Stute hat seit einem Jahre die periodische Augenentzündung am rechten Auge und ist jetzt erblindet. Ist Gefahr vorhanden, daß das linke Auge auch erkrankt? Was wäre dagegen zu tun? W. St. in G.

Antwort: Mit der Möglichkeit, daß der krankhafte Prozeß auch auf das gesunde Auge übergreift, ist immerhin zu rechnen. Vorbeugend können Sie erst eingreifen, wenn Sie am gesunden Auge die leichten Anzeichen (Rötliche, Tränen) dieser tödlichen Krankheit bemerken und durch Ihren Tierarzt rechtzeitig Einspritzungen machen lassen, die die Krankheit gar nicht erst richtig zur Entwicklung kommen lassen. W. St.

Frage Nr. 2. Meine Kuh läßt, sobald man mit Melken anfängt, Urin. Dies hält während des Melkens an. Was ist dagegen zu tun? E. in B.

Antwort: Es handelt sich wahrscheinlich um nervöse Erscheinungen. Lenken Sie die Kuh beim Melken ab, indem Sie ihr die Hörner klopfen oder ein Bein hochheben lassen. Eventuell kann es sich auch um Stierjucht handeln, und zwar infolge eines Eierstocklebens, das jedoch nur durch tierärztliche Untersuchung festgestellt werden kann. Dr. F.

Frage Nr. 3. Innerhalb fünf Wochen ist mir das zweite Kalb an Kälberlähmung eingegangen. Woher rührt die Krankheit, was ist dagegen zu tun? H. W. in B.

Antwort: Gründliche Nabelpflege und ausgiebige Stalldesinfektion! Die Krankheit wird durch einen besonderen Erreger hervorgerufen. Schicken Sie einen Klabaver an das bakteriologische Institut der nächsten Landwirtschaftskammer. Von da wird Ihnen dann näherer Bescheid zugehen, eventuell wird dort gegen die Krankheit ein stallspezifischer Impfstoff hergestellt. Dr. F.

Frage Nr. 4. Meine drei Monate alten Schweine husten, sind aber sonst munter und freßen gut. Was ist die Ursache? A. W. in A.

Antwort: Husten kann hervorgerufen werden durch Krankheit des Kehlkopfes, der Luftröhre und deren Verzweigungen, der Lunge und des Brustfells. Da die Tiere aber munter sind, dürfte wohl nur eine starke Erkältung vorliegen, und gegen sie gibt es kein besseres Mittel, als daß Sie die Tiere täglich mehrere Stunden lang hinauslaufen, damit sie sich dort auslaufen, sich sonnen, wühlen, Erde fressen können, weil das nun einmal ganz unbedingt erforderlich ist, wenn man gesunde Tiere aufziehen und Glatz in der Schweinezucht haben will. Bei dem dauernden Eingesperrtsein müssen ja Ihre Tiere verkümmern, verweichlicht und krankheitsanfällig werden. Dann im Stalle trockenes Lager, allenfalls auf Holzpritsche, kein Betonfußboden, Futter nur in Form eines steifen, kalten Breies geben, das Getränk erhalten die Tiere vor dem Fressen. Lassen Sie sich vom Verlage von S. Neumann in Neudamm Nm., Provinz Brandenburg, das kleine Buch „Lebte, Schweinezucht“, kommen, Preis 1 RM, die kleine Ausgabe macht sich bestimmt bezahlt. Dr. Ws.

Frage Nr. 5. Meine zehn Wochen alten Ferkel schnaufen seit drei Tagen durch die Nase, deren Eingänge fast verstopft sind. Freßlust hat nachgelassen. F. R. in Z.

Antwort: Solcher Katarrh der Nasenschleimhaut wird bei Schweinen sowohl als selbständiges, durch Erkältung entstandenes Leiden, wie auch als Begleiterscheinung anderer Krankheiten beobachtet. Bei einfachem Katarrh, bei dem das Befinden wenig gestört ist, dürfte genügen, wenn Sie die Tiere jeden Tag für Tag mehrere Stunden lang hinaus ins Freie lassen, damit sie sich dort

ordentlich auslaufen, sich sonnen, wühlen, Erde fressen können, weil das ganz unbedingt erforderlich ist, wenn man gesunde Tiere erhalten und Glatz in der Schweinezucht haben will. Infolge des dauernden Eingesperrtseins in den Stall müssen ja schließlich die Tiere verkümmern und krank werden. Sonne und Bewegung hingegen heilen. Dann trockenes Lager, womöglich auf Holzpritsche, kein Betonfußboden, Futter stets in Form eines steifen, abgekühlten Breies geben, Schlammfreie zufüttern; das Getränk erhalten die Tiere vor dem Fressen. Sollte aber die Krankheit schon weiter vorgeschritten sein und auf tuberkulöser Basis beruhend, sich die sogenannte Schnüffelkrankheit entwickelt haben, dann dürfte wenig zu hoffen sein. Dr. Ws.

Frage Nr. 6. Meine junge Ziege frißt kein Gras und Heu, dagegen viel Stroh und auch Papier und Holz. An den Ohren und auf dem Rücken befinden sich kahle Stellen. Ferner hat sie beim Melken Schmerzen; das Euter sieht sonst gesund aus, nur der eine Strich ist feiner und läßt sich schwerer melken. Was ist zu tun? D. in G.

Antwort: Nach Ihrer Beschreibung leidet die Ziege an Verdauung. Geben Sie viel weiches Futter, wie Getreidekörner, Malzkeime, Dlkuchen, Kleie, Kleeheu, Erbsen- und Bohnenstroh. Auch Melasse hat sich bewährt. Sehen zu raten ist die Zuziehung eines Tierarztes, der gegen dieses Leiden eine Einspritzung macht, die häufig erfolgreich ist. Die kahlen Stellen sprechen für Mäde. Gründliche Stalldesinfektion ist dringend nötig. Reiben Sie die Stellen mit einer Teer- oder Schwefelsalbe ein. Die augenscheinlich stark empfindliche Ziege ist vorsichtig und öfters gut auszumelken und auch mit Baseline einzureiben. Dr. F.

Frage Nr. 7. Mein dreijähriger, kräftiger Kater erbricht seit einigen Wochen jede feste Nahrung und nimmt große Mengen Milch zu sich. Der Harn sieht dunkelbraun aus, der Kot kalkweiß. Gedächtes, rohes Rindfleisch behält er bei sich und verdaut es auch. Seit etwa acht Tagen sind die Drüsen am Halse und in der Leistengegend geschwollen und heiß. Er schreit oft vor Schmerzen und schläft fast ununterbrochen. Mit großer Gier beledet er die Steine und frißt Erde. Die sichtbaren Schleimhäute und die Haut sind zitronengelb. Könnte er vielleicht Gift aufgenommen haben? Wie kann dem Tiere geholfen werden? Frau B. in E.

Antwort: Ihr Kater leidet an Gelbsucht oder an Leberentzündung, die möglicherweise durch die Aufnahme von Phosphor entstanden sein kann. Die Aussichten auf Heilung sind sehr gering. Günstige Anzeichen sind: Hellerwerden des Harnes, beginnende Lebhaftigkeit und allmählicher Rückgang der Gelbfärbungen. Füttern Sie nur fettfreies Fleisch und geben Sie täglich drei Teelöffel voll einer Lösung Karlsbader Salz (10 g auf 150 g abgekochtes Wasser). Schwächezustände sind mit Kaffee und mit Wein zu bekämpfen. W. St.

Frage Nr. 8. Eins unserer Hühner leidet ansehend an Legebarmertkrankung. Äußere Anzeichen: Drängen und Drücken des Afters, so daß das Hinterleil nach hinten herunterkommt, und das Tier den Schwanz als Sitzfläche benutzt. Seit acht Tagen Freßlust, geringe gelbliche Entleerung. Wie kann ich nun dem Tier Hilfe bringen? J. G. in A.

Antwort: Wir nehmen nach Ihren Angaben an, daß die Henne an Legebarmertkrankung leidet. Die Aussichten auf Heilung sind sehr gering. Günstige Anzeichen sind: Hellerwerden des Harnes, beginnende Lebhaftigkeit und allmählicher Rückgang der Gelbfärbungen. Füttern Sie nur fettfreies Fleisch und geben Sie täglich drei Teelöffel voll einer Lösung Karlsbader Salz (10 g auf 150 g abgekochtes Wasser). Schwächezustände sind mit Kaffee und mit Wein zu bekämpfen. W. St.

Frage Nr. 9. Ich habe auf Sandboden zu Kartoffeln reichlich Stallmist gegeben und gleichzeitig 300 kg Kalk angewendet, alles zusammen untergebracht und dann die Kartoffeln gelegt. Verträgt sich der Dünger mit dem Kalk? Welche Düngung ist jetzt noch erforderlich? W. v. H. in H.

Antwort: Es wäre richtiger gewesen, wenn Stallmist und Kalk getrennt gegeben worden wären, da ohne Zweifel dieser aus dem Mist einen Teil des Stickstoffs ausgetrieben hat. Da ohne ausreichende Stickstoff- und Kalbidung befriedigende Kartoffelernte nicht zu erwarten ist, muß das Versäumte schleunigst nachgeholt werden. Deshalb dürfte es sich besonders empfehlen, nach dem Legen der Kartoffeln auf das Viertelhektar 1 Zentner schwefelsaures Ammoniak oder Leunafalpeier zu geben und einzuzeugen. Dann darf allenfalls noch auf die gleiche Fläche 1 Zentner 50 prozentiges Chlorkalium gegeben werden, für die übrigen Kalisalze ist es jetzt deren hohen Chlorgehaltes wegen zu spät geworden. Wohl aber darf noch 1 Zentner Thomasmehl verabfolgt werden. Die Kartoffeln reifen dann besser aus und halten sich besser im Winterlager. Im Kalk dürfen einige Zentner kohlen-sauren Kalkes auch noch bei trockenem Wetter und nicht tau- oder regennasser Pflanze, um Aeswirkungen zu vermeiden, ausgeföhrt und eingebracht werden, obgleich auf Sandboden die Kalkwirkung oft zu Kartoffeln zweifelhaft ist. Aber all die Düngung wird nur dann voll ausgenutzt, wenn eine ihr entsprechende ergiebige Sorte, die für dortige Gegend paßt, angebaut wird. Auskunft darüber erteilt Ihnen unentgeltlich die nächste landwirtschaftliche Schule. Dr. Ws.

Frage Nr. 10. Ich habe einige Morgen Acker, die mit Roggen bestellt sind. Der Roggen hat stark durch den Drahtwurm gelitten. Im Frühjahr 1928 will ich Kartoffeln auf diesem Ackerstück bringen und auch Kunstföhung geben. Welche Kunstföhungsstoffe muß im Frühjahr angewendet werden, um gleichzeitig auch den Drahtwurm zu bekämpfen? A. S. in D.

Antwort: Zu Kartoffeln Frühjahr 1928 verfahren Sie wie folgt: Sobald der Roggen abgefahren ist, wird auf die Stoppel fünf Zentner kohlen-saurer Kalk gestreut und sauber untergepöhlt. Vor Winter wird tiefere Furche zu Kartoffeln gepflügt, dann mit umgedrehter Egge glatt geschleppt. Im zeitigen Frühjahr wird abgemistelt und der Mist flass untergepöhlt. Jejn Tage vor dem Pflanzen streuen Sie je Morgen einen Zentner Nitrophoska 2. Der Dünger wird eingeeget, zehn Tage später gepflanz. Einige Tage, bevor Sie den Kartoffeln die letzte Häufelfurche geben, streuen Sie auf die trockenen Pflanzen als Kopfdünger einen Zentner Kainit und häufeln diesen mit an. Der Kainit hält den Drahtwurm in Schach. Wir raten, die Kainit-Kopfdüngung beizubehalten, bis Sie sehen, daß der Drahtwurmschaden zurückgeht. Die Kalkdüngung ist alle vier Jahre zu wiederholen. Wenn wir Ihnen für die nächste Bestellung der Früchte eine andere Düngung angeben haben, als gegenwärtig für Kartoffeln, so darf Sie das nicht stören! Von Nitrophoska würden Sie jetzt keinen Nutzen haben! Die Dünger, welche wir Ihnen genannt haben, kaufen Sie am besten bei der Düngestelle der DVG, Berlin SW 11, Dessauer Straße 14, oder bei der Landboden- oder Raiffeisengossenschaft. Da werden Sie richtig beliefert. Und nun probieren Sie die Vorfröh! Sie sollen sehen, Roggen und Kartoffeln werden nächstes Jahr anders aussehen. Dr. F.

Frage Nr. 11. In meine geräucherter Fleischvorräte kommen jeden Sommer Würmer, verursacht durch kleine Fliegen. Wie kann ich das Uebel bekämpfen und wie muß ich das Fleisch aufbewahren? J. S. in E.

Antwort: Es ist unbedingt nötig, geräuchertes Fleisch gegen Fliegen, aus denen nachher die Maden kommen, zu schützen. Sowie die Räuchererei beendet ist, zieht man über jedes Fleischstück einen Beutel aus ganz dünnem Stoff, den man in jedem einschlägigen Geschäft erhält. Oben wird ganz fest zugebunden, damit keine Fliege hindurch kann. In einem kühler, trockenen Orte bewahrt man alles hängend auf. Eine andere Aufbewahrungsart, die sich sehr gut bewährt hat, ist die in Kleie. Die Fleischstücke werden abwechselnd mit Kleie in eine Kiste geschichtet — oberste und unterste Schicht bildet Kleie. Es ist zu beachten, daß das Fleisch sich nicht berührt und daß es in tadellosem Zustande eingeschichtet wird, andernfalls diese Aufbewahrungsart zwecklos ist. E. S.

Alle Befragungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag S. Neumann, Neudamm (Wg. 110).